



Jubiläumsschrift

Verfasser Ernst Haller-Suter

Vorwort

Im Verlauf eines Gesprächs mit Musikanten wurde erwähnt, dass die Musikgesellschaft demnächst 100 Jahre alt werde, und dass man beabsichtige, eine schlichte Feier zu veranstalten. Man war sich einig, dass zu diesem Ereignis eine kleine Festschrift publiziert werden müsse. Nun tauchte aber die Frage auf: wer kann allenfalls als Verfasser in Frage kommen?

Es war unbestritten, dass zuerst jemand gesucht werden müsse, der imstande und willens war, die in der sogenannten alten Spitzschrift niedergeschriebenen alten Protokolle zu entziffern. Hier mischte ich mich ein und anbot, diese Aufgabe zu übernehmen und für einen noch zu suchenden Verfasser einer Jubiläumsschrift das Wichtigste in unserer heute geläufigen Schrift aufzuschreiben. Ich konnte mir damals kaum vorstellen, dass ich mit diesem Angebot gleich zum Verfasser der Festschrift auserkoren wurde. Damit ist erklärt, wie ich zu dieser Schriftstellerei gekommen bin. Eine Ausrede hätte mir nichts mehr genützt.

Ob es mir nun gelungen ist, das Schriftchen entsprechend zu verfassen, möge der Leser beurteilen. Zu meiner Entschuldigung muss ich aber immerhin anführen, dass mein seinerzeit gelernter Beruf nichts mit Schriftstellerei zu tun hat. Es war mir aber von Nutzen, dass für mich die Materie nicht ganz neu war, weil ich selbst Musikant war.

Ich bin zufrieden, wenn meine Arbeit dazu beiträgt, dass sich der eine oder andere Jugendliche, gleichgültig ob Bursche oder Mädchen, dazu aufrafft, selbst zu musizieren, anstatt die Musik ab Kassetten zu konsumieren.

Vielleicht kann der Verfasser der nächsten Jubiläumsschrift das vorliegende Büchlein als Nachschlagewerk benützen. Dann wäre es doch zu etwas nützlich gewesen.

Ernst Haller-Suter, Köllikon

Einleitung

Ein Jahrhundert ist vergangen, seit einige musikbegeisterte Männer von Köllikon fanden, dieser lose Bund dürfe sich nun nicht mehr in nichts auflösen, wie dies früher schon geschehen ist. Man hatte doch an der Bundesfeier so schön miteinander konzertiert.

100 Jahre sind mit den Augen des Historikers betrachtet wie gestern und 200 Jahre wie vorgestern. Und doch drücken einem Zeitraum von 100 Jahren fast vier Generationen ihren Stempel auf. Dem Leben und Handeln dieser Männer wollen wir im folgenden etwas nachgehen.

Es wird bewusst auf die Schilderung von vielen Details verzichtet und nur das Wesentlichste erwähnt. Auch so bleibt noch genug zu erzählen. Auch wird verschwiegen, dass man hie und da hart aneinander geriet und dem einen oder andern ein böses Wort über die Lippen rutschte. Es kann aber nicht Aufgabe einer Festschrift sein, alte, meist längst vernarbte Wunden wieder aufzureissen. Es soll das Motto gelten: "Mach's wie die Sonnenuhr, zähl' die heiteren Stunden nur".

100 Jahre Musikgesellschaft Köllikon

Die Anfänge der Musikgesellschaft Köllikon gehen eigentlich viel weiter zurück. Nach spärlichen Aufzeichnungen, zum grössten Teil aus mündlichen Ueberlieferungen festgehalten, soll schon 1862 – 1863 in Köllikon eine Blechmusik bestanden haben, welche an einem Musikfest in Zofingen teilgenommen haben soll. Es muss sich um eine lose Vereinigung einiger begeisterter Musikfreunde gehandelt haben, ohne dass ein eigentlicher Verein gegründet worden war. Es existieren daher auch keine Statuten, und auch Protokolle wurden keine geführt.

Ob sich diese Vereinigung, es dürfte sich bestenfalls um ein Doppelquartett gehandelt haben, nach dem Besuch des Festes in Zofingen aufgelöst hat, oder in der Folge noch hie und da einen Anlass mit ihrem Spiel verschönert hat, geht aus keiner Ueberlieferung hervor. Während der nächsten 15 Jahre hört man nichts mehr von einer Musik in Köllikon.

Erst 1878 hören wir wieder von einer Blechmusik Köllikon unter der Leitung eines Hans Mathys, welcher mit seinen Kölliker-Musikanten, ganze 7 Mann, das kantonale Musikfest in Aarau besucht haben soll.

Dieser Hans Mathys, zweifellos ein Bürger von Köllikon, muss ein talentierter Musikant gewesen sein, denn es wird überliefert, dass er zu jener Zeit die Stadtmusik Aarau leitete.

Ein Anreiz für künftige Forscher wäre die Abklärung der folgenden Fragen: Zu welcher Sippe gehörte dieser Mathys, und welches sind seine Nachfahren? Könnten allenfalls aus den Protokollen der Stadtmusik Aarau weitere Angaben eruiert werden?

Auch hier muss es sich um eine lose Vereinigung gehandelt haben, denn es existieren keine schriftlichen Unterlagen. Bei allen diesen Angaben handelt es sich um mündliche Ueberlieferungen, s.z. Befragung von alten Mitgliedern. Zum Teil handelt es sich sicher auch um den Inhalt von Erzählungen des Vaters an den Sohn oder vielleicht des Grossvaters an den Enkel.

Bei allem Respekt, welcher solchen Erzählungen entgegengebracht werden soll, auf diese Weise ist schon manche Episode nicht in Vergessenheit geraten, so muss solchen Ueberlieferungen doch immer mit etwas Skepsis begegnet werden, denn in bezug auf Zeitangaben täuschen sich die Menschen oft erheblich.

Im Jahre 1884 wurde dann wieder eine Musikgesellschaft gegründet. Es sollen jetzt auch Statuten aufgestellt worden sein, denn im späteren neuen Gründungsakt ist von alten Statuten die Rede. Es finden sich aber weder diese Statuten noch allfällige Protokolle vor.

Es ist aber erwiesen, dass im Jahre 1887 eine Musikgesellschaft existiert hat, denn sie wurde von der Kirchenpflege gebeten, beim Eintreffen der neuen Kirchenglocken den Umzug anzuführen.

Die Musikanten waren pünktlich beim Dorfeingang zur Stelle, und ebenso pünktlich trafen die Pferdefuhrwerke mit ihren schweren Ladungen, von Aarau her kommend, ein. Doch das Thermometer zeigte 15 Grad minus an. An ein Spielen auf den eingefrorenen Instrumenten war nicht zu denken. Auch die Füsse der Musikanten dürften von der beissenden Kälte arg mitgenommen worden sein. Der Pfarrer schrieb in sein Mandatenbuch: "Der Umzug wurde durch die stille Dorfmusik angeführt."

Das Jahr 1891 führte nun in vielen Gemeinden unseres Landes zu Wieder- und Neugründungen von Musikvereinen, so auch in Köllichen. Was war geschehen? Warum ausgerechnet im Jahre 1891?

Bei der Aufarbeitung von Archivalien im Turmarchiv Schwyz im Laufe des 19. Jahrhunderts stiess man auf ein Dokument, in welchem bezeugt wird, dass sich zu Anfang des Monats August 1291 die Männer von Uri, Schwyz und Unterwalden auf einer Wiese am See trafen und einen Bund beschworen. Dieses Dokument wurde in der Folge als der richtige Bundesbrief taxiert und nicht, wie bisher angenommen, ein ähnlich lautendes Schriftstück von Brunnen aus dem Jahre 1315.

1891 war somit die Eidgenossenschaft 600 Jahre alt, und man beschloss, diesen Geburtstag landauf und -ab gebührend zu feiern. Damals wie heute auch benötigte man für die Durchführung einer Feier eine dem Anlass entsprechende Musik. Eine Musikgesellschaft, welche imstande war, neben einem ergreifenden Choral auch einen flotten Marsch zu spielen, schien am geeignetsten, diesen sechshundertsten Geburtstag auch in der letzten Gemeinde unseres Landes würdig zu feiern.

In unserem Kanton verschickte die Synode an alle Pfarrämter und Kirchenpflegen anfangs 1891 ein Kreisschreiben, worin angeregt wurde, dass in jeder Gemeinde am 1. August eine Feier zum sechshundertsten Geburtstag der Eidgenossenschaft veranstaltet werde. Da bisher während der verflossenen Jahrhunderte diesem Geburtstag am 1. August nie Beachtung geschenkt wurde, wurde angeregt, diesen Tag künftighin mit einer Andacht zu begehen.

Es ist überliefert, dass unsere Musikgesellschaft an dieser Bundesfeier 1891 mit 15 Mann unter der bewährten Leitung des Trompeter-Korporals Heinrich Bossard-Zehnder teilgenommen hat. Zu den gespielten Chorälen Nr. 25 "Grosser Gott, wir loben Dich" und Nr. 78 "Herr, Gott, Dich loben wir" sangen die Gemeindeglieder den Text.

Begeistert und motiviert durch den grossen Anklang, welche den Musikanten seitens der Bevölkerung an dieser Feier zuteil wurde, versammelten sich dann die Musikanten am darauffolgenden 25. Oktober wieder im Schulhaus und genehmigten die inzwischen von einem Ausschuss aufgestellten Statuten. Die Gründung der Feldmusikgesellschaft Köllichen, wie sich der Verein nun nannte, war Tatsache geworden.

Die Gründer

Jakob Suter, Präsident
Jakob Matter
Adolf Bossard-Kraus, 1870 - 1945, Aktuar
Heinrich Bossard-Zehnder, 1848 - 1926, Dirigent
Gottlieb Suter-Müller, Sägereiarbeiter, 1869 - 1932
Rudolf Mathys-Zehnder, 1860 - 1939
Friedrich Bieri
Samuel Matter, Tambour
Otto Kern-Häny, Drechsler, 1869 - 1920
Gottlieb Hilfiker, Bahnwärter
Fritz Bossard-Schärer, Förster
Rudolf Suter, Kanzlist
Johann Nussbaum
Jakob Bossard-Suter, 1875 - 1956
Paul Matter
Albert Matter
Gottlieb Suter, der Trompeter
Rudolf Bossard-Bossard, Uhrenmacher, 1854 - 1932
Otto Weber-Matter, 1873 - 1956
Samuel Suter
Rudolf Senn
Gustav Schenk
Emil Matter
Reinhard Suter-Siegenthaler, Wolfgrube, 1875 - 1955
Gottlieb Lüscher
Karl Brandstetter-Scheurmann, 1876 - 1964
Gottfried Bossard
Gottlieb Suter

Wie festgestellt werden kann, ist es nur bei einigen gelungen, die Identität mit Sicherheit ausfindig zu machen. Bei den vielen Suter, Matter und Bossard, die zu den Köl liker Bürgergeschlechtern gehören, ist es fast unmöglich, auf den Richtigen zu kommen. Weil die Auswahl der Vornamen bescheiden war, wird die Suche doppelt schwierig.

Die Leser dieser Zeilen mögen in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis umfragen oder vielleicht in der Kommode vergessene Schriften ans Tageslicht fördern und sich beim Verfasser damit einfinden. Mit vereinter Mühe sollte es möglich sein, den einen oder andern der obigen Männer ausfindig zu machen.

Vorerst müssen wir aber noch erklären, was der Name "Feldmusik" bedeutet. Es handelt sich auf keinen Fall um eine Musik, welche nur im Felde spielte, sondern wirklich um eine Dorfmusik. Zur Erklärung dieses Wortes "Feld" vor Musik müssen wir vorerst im Geschichtsbuch blättern.

Gemäss Mediationsverfassung 1803 hatte jeder Kanton sein eigenes Militär. Die Uniformen waren denn auch dementsprechend unterschiedlich. Man bediente sich meist der sog. Kantonsfarben, für den Aargau blau und schwarz. Bei Bedarf, z.B. wenn der Eidgenossenschaft Gefahr drohte, und zwar von innen wie von aussen, musste jeder Kanton auf Anforderung der Tagsatzung ein Kontingent unter eidgenössischen Befehl stellen. Ausser Trommlern und Pfeifern

kannte man bei der Truppe höchstens Trompeter zum Blasen der Signale wie Sturm, Halt, Appell, Tagwache, Zapfenstreich, zur Suppe, Gefechtsabbruch u.a.m.

Bei den sogenannten Truppenzusammenzügen - dabei handelte es sich um Uebungen, ähnlich den heutigen Wiederholungskursen - benötigte man aber für Repräsentations- und Unterhaltungszwecke eine vollständige Musikkapelle. Weil man nach der damaligen Militärordnung keine Militärmusiken kannte, bediente man sich der zivilen Musikgesellschaften, von welchen es in der damaligen Zeit schon etliche gab. Diese Gesellschaften, welche hin und wieder für Truppenzusammenzüge zugezogen wurden, gegen entsprechendes Entgelt natürlich, nannten sich nun stolz "Feldmusik". Es galt dieser Name schon als Ausweis für ihre guten Qualitäten.

Warum sich unser Verein den Namen Feldmusik zugelegt hat, ist kaum anders zu erklären als mit Prestigegründen; vielleicht weil Köllikon so nahe an der Grenze zum Kanton Luzern liegt und in jenem Nachbarkanton sich fast jede zweite Gesellschaft Feldmusik nannte. Sei es, wie es wolle. Jedenfalls ist die Musikgesellschaft Köllikon nie zum Felddienst aufgebieten worden, denn mit der Militärordnung von 1874 erhielt jedes Infanteriebataillon ein eigenes Militärmusik-Corps. Unser energischer Direktor Heinrich Bossard war ja Korporal im Bat. Spiel 55.

In Sachen Militärmusik war der Aargau schon lange vor der Militärreform eigene Wege gegangen.

Schon im Januar 1835 wurde dem kleinen Rat (später Regierungsrat genannt) der Vorschlag unterbreitet, der Staat möge Militärmusiken einführen. Der kleine Rat ersuchte die Militärkommission, ihm den Entwurf eines entsprechenden Reglementes zu unterbreiten. Es kämen aber höchstens drei Corps in Betracht, und man müsse auf die bestehenden Feldmusiken Rücksicht nehmen.

Am 23. März 1838 genehmigte der kleine Rat das Reglement und beauftragte die Militärkommission, einen Instruktor zu ernennen. Am 16. Juni gleichen Jahres wurde Herr Jakob Nägeli von Bremgarten als Instruktor der Militärmusiken angestellt, welcher sein Amt sogleich antrat und ein Musikcorps aufstellte.

Es herrschten nun die gleichen Zustände, wie sie heute noch bestehen. Es war und ist heute noch unmöglich, Musikanten für das Militärspiel während des Dienstes von Grund auf heranzubilden. Die Leute mussten damals und müssen auch heute noch aus den Reihen der bestehenden zivilen Musikgesellschaften rekrutiert werden. Die Musikvereine in Stadt und Land, und dies bis ins kleinste Dörfchen, leisten eine grosse Arbeit für unsere Armee. Möge dies so bleiben.

Wenn nun die Anfänge unserer Militärmusik beschrieben wurden, so ist es sicher nicht abwegig, wenn hier noch die Schilderung einer Episode eingeflochten wird. Das damals Vorgefallene hat zwar keinen Zusammenhang mit unserem Geburtstagskind, wohl aber mit Musik, Kameradschaft und Vereinsleben. Im übrigen hätte unserem Verein leicht dasselbe passieren können, denn die Voraussetzungen waren dieselben. Wer weiss, vielleicht ist auch ähnliches passiert, nur

getraute sich niemand, die Sache aufzuschreiben und damit an die grosse Glocke zu hängen.

Am 14. Mai 1840 wurde der kleine Rat von der Aargauischen Kantonschützengesellschaft ersucht, er möge die Bewilligung erteilen, dass die Militärmusik die Aargauer Schützen an das Eidg. Schützenfest in Solothurn begleiten dürfe und die daherigen Kosten für die Musik zu Lasten des Staates übernehmen. Schon eine Woche danach erfolgte die Zustimmung der Regierung und die Anweisung an die Staatskasse, dem Herrn Oberstleutnant Suter in Zofingen Fr. 200.-- zur Verfügung zu stellen.

Die voraussichtlichen Kosten wurden seitens der Schützengesellschaft noch einmal nachgerechnet mit dem Resultat, dass die zur Verfügung gestellten Fr. 200.-- nicht ausreichten für Reise, Sold und Mundportionen. Die Kantonsregierung wurde daher noch um Gewährung eines Nachtragskredites von Fr. 30.-- ersucht, welcher nachvergütet wurde. Dem Vorhaben stand nun nichts mehr im Wege.

Aus den Berichten der Beteiligten geht hervor, dass es sich um ein einmalig schönes Erlebnis gehandelt habe. Die Ovationen der Zuschauer hätten nicht enden wollen, als die Aargauer Schützen, als einzige mit klingendem Spiel, in der Solothurner Metropole einmarschiert seien.

Nach so viel Frohsinn und Glückseligkeit scheint dann die Gesellschaft etwas übermütig geworden zu sein, denn auf dem Heimweg ist dann ein Malheur passiert. Doch lesen wir doch gleich den Protokolleintrag vom 29. September 1840: "Trompeterinstruktor Nägeli berichtet, dass bei der Rückkehr vom Solothurner Schiessen durch Ungeschicklichkeit des Fuhrmanns der Wagen umgeworfen worden sei, auf welchem sich die Aargauische Militärmusik befand. Bei diesem Anlass ist eine Menge Blasinstrumente verletzt worden. Die daherigen Reparaturkosten werden die Summe von 31 Franken und 5 Batzen betragen, um deren Bezahlung der Staat ersucht wird. Die Verwaltung der Staatskanzlei wird angewiesen, diese Summe dem Herrn Nägeli gegen Ueberreichung der bezüglichen Kostennote verabfolgen zu lassen."

1842 war es dann wieder so weit: Die Militärmusik sollte die Aargauer Schützen wiederum an das Eidg. Schützenfest begleiten, welches diesmal in Chur zur Durchführung gelangte. Doch die Regierung lehnte diesmal "verschiedener Umstände wegen" ab. Die Umstände dürften sicher die Erinnerung an die Solothurner Reise betroffen haben. Es wurde lediglich noch bewilligt, beim Eintritt der Fahnen-delegation in den Kanton Aargau und beim Verlassen des Kantons je 22 Kanonenschüsse abzufeuern. Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass dies billiger zu stehen kam, als wenn man die Musik nach Chur hätte reisen lassen. Die Strassen nach Chur waren ja alles andere als gut und es hätte manche Ungeschicklichkeit passieren können. Das Risiko schien der Regierung zu gross.

1891 - 1900

Nun aber wieder zu unserem Geburtstagskind zurück. Der bewährte und fähige Trompeter-Korporal Heinrich Bossard-Zehnder leitete das Corps während der ersten 5 Jahre bis 1896 und führte auch den Dirigentenstab bei der Musikgesellschaft Oberentfelden von 1892 bis 1895. Dann wurde er abgelöst durch Adolf Bossard-Kraus, welcher bis 1900 als Direktor amtierte. Es kann eine interessante Feststellung gemacht werden. Die Vorahnen beider Bossards trugen den Beinamen "Klosters", woraus geschlossen werden muss, dass sie beide der gleichen Urfamilie entstammten. Die musikalischen Talente beider könnten diese These sogar erhärten.

Dass die Pflege der Kameradschaft dem jungen Verein ein wichtiges Anliegen war, bezeugt, dass man schon am 29. November 1891 einen gemeinsamen Ausflug unternahm. Die Reise, oder besser gesagt der Fussmarsch, führte vorerst nach Holziken mit Halt im Bären, wo eine Erfrischung eingenommen wurde und wo die Schöftler Kameraden warteten. Gemeinsam marschierte man dann über Hirschtal nach Schöftland in die Bierbrauerei Maurer, wo im grossen Saale konzertiert wurde. Es sei sehr lustig zu und her gegangen, und man sei auch gut bewirtet worden. Um 8 Uhr habe man dann bei Dunkelheit den Heimweg angetreten und sei um 9 Uhr in der Bierbrauerei Lüscher in Kölliken eingekehrt, wo man dann um 10 Uhr Schluss gemacht habe.

In der schon am 5. Dezember darauf folgenden Generalversammlung wurde noch eine kleine Aenderung an den Statuten vorgenommen und beschlossen, das zugesandte Potpourri über Schweizer Lieder zu kaufen. Kostenpunkt Fr. 4.--. Es wurde ferner ausgemacht, heute das Fässli Bier, welches Bierbrauer Lüscher am vorigen Sonntag versprochen hatte, zu trinken.

In der nachfolgenden Probe am Sonntag, den 27. Dezember, kam man überein, von der Musikgesellschaft Schöftland einen Bass für Fr. 70.-- und einen Bügel für Fr. 25.-- zu kaufen.

Am Fastnachts-Sonntag, dem 8. März, spielte man zur Unterhaltung im Gasthof Bären, wobei das vom Bärenwirt Jakob Matter gespendete Fässli Bier getrunken wurde.

Von nun an wurden die Proben auf Samstag abends 8 Uhr angesetzt und nicht mehr auf den Sonntag.

Der Turnverein Kölliken hat der Musikgesellschaft ein Fässli Bier gespendet, welches am Sonntag, den 29. Mai nach der Uebung im Bären getrunken wurde.

Bei Herrn Uelinger, Bierbrauer in Schöftland, wird am Sonntag, den 12. Juni 1892 in seiner Wirtschaft Unterhaltungsmusik gespielt. Trinkgeld Fr. 10.--.

Herr Direktor Bossard fragt den Verein an, ob es möglich sei, ihm eine Entschädigung, evtl. Besoldung zu verabfolgen. Es wird beschlossen, ihm pro Probe einen Franken zu bezahlen.

Die Probenschwänzerei ist kein neues Problem. Auch damals schon

musste man mit allen Mitteln dagegen ankämpfen. So wurde am 30. Juli 1892 der Beschluss gefasst, dass das Ausbleiben an einer Uebung ohne genügende Entschuldigung mit 30 Rappen gebüsst werde.

Ausmärsche an Sonntagen erfreuten sich grosser Beliebtheit. So versammelte sich der Verein am Sonntag, dem 28. August 1882, um 1 Uhr nachmittags und marschierte über Safenwil nach Rothacker, wo im Engel eine erste Erfrischung in Gestalt eines Fässlis Bier fällig war. Der Marsch führte nach Engelberg, wo einige Stücke gespielt und die schöne Aussicht genossen wurde. Von da führte der Weg nach Bad Luterbach, wo etwa eine Stunde verweilt wurde. Auf dieser Strecke seien einige "Ueberpurzelungen" vorgekommen, wird berichtet. Die Route führte über Walterswil nach Safenwil, wo nach dem Abspielen einiger Stücke um neun Uhr abends Schluss gemacht wurde.

Am 5. März 1893 wagte man, ein Konzert mit anschliessendem Tanz durchzuführen. Zu diesem Zweck wurden bei Buchbinder Hagenbuch in Aarau 150 Eintrittskarten bestellt und bei der Druckerei Keller Aarau 300 Programme in Auftrag gegeben. Den vorbeschriebenen Auflagen entsprechend kann geschlossen werden, dass die Erwartungen in bezug auf die Anzahl der Konzertbesucher ziemlich hochgesteckt waren. Ob sich die Hoffnungen erfüllt haben, geht aus dem Protokoll nicht eindeutig hervor. Sicher war es aber kein Fiasko, denn man beschloss, dass den Mitgliedern zu Lasten der Vereinskasse ein Nachtessen offeriert werde zum Preis von Fr. 1.50.

Zur Durchführung des obigen Konzertes hatte man von Herrn Egloff, Kantinenwirt in Aarau, eine Theaterbühne gemietet. An Stelle der Bezahlung einer Miete wünschte nun dieser Wirt, dass man am 23. April in seinem Gartenrestaurant im Schachen ein Gartenkonzert abhalte, was geschehen ist. Nach dem Motto: "Nicht bezahlen, sondern abverdienen".

Gartenkonzerte waren offenbar beliebt bei den Wirten, denn schon am 11. Juni spielte der Verein wieder zur Unterhaltung in der Gartenwirtschaft des Gasthauses zum Bären in Köllikon. Die "Gage", welche der Wirt Jakob Matter entrichtete, bestand aus einem Fässli Bier.

Interessant und erwähnenswert ist die Feststellung, dass die Beschlussfassung zur Abhaltung der Gartenkonzerte je am Samstagabend vorher erfolgte. Man war damals noch flexibel genug und hatte noch nicht alle Daten ausgebucht.

Samstag, den 1. Juli 1893, probte der Verein wieder im Schulhaus. Am Schluss der Uebung stellte das Mitglied Gottlieb Suter den Antrag, in der Bierbrauerei Lüscher gemeinschaftlich ein Bier zu trinken. Kurz und bündig steht im Protokoll: "Dieser Antrag wurde zum Beschluss erhoben". Kameradschaft wurde gross geschrieben.

Für das Mitglied Rudolf Bossard, Uhrenmacher, wurde am 4. November 1893 von Herrn Dätwyler, Unterentfelden, ein Es-Althorn um den Preis von Fr. 28.-- gekauft.

Die Monatsbeiträge von 40 Rappen wurden durch Beschluss vom 2. Dezember 1893 auf 30 Rappen herabgesetzt.

Ein schon lange gehegter Wunsch, die Mitglieder mit einheitlichen Hutbändern auszurüsten, ist endlich am Vorabend des Auftrittes anlässlich des Suhrentaler Schiesstages in Köllichen am 15. April 1894 in Erfüllung gegangen. Von der Bandfabrik Wädenswil trafen nun 20 m Band à 50 Rappen per Meter ein, welche zu Lasten der Vereinskasse angeschafft wurden.

Dem Protokoll vom 28. April 1894 wird entnommen: "Aus gewissen Gründen wird beschlossen, am Auffahrtstage nicht in der Kirche zu spielen, dafür aber morgens um 4 Uhr auf der Höhe zu konzertieren".

Für jene, welche die Verhältnisse kennen, ist es unschwer zu erraten, um was für "gewisse Gründe" es sich gehandelt haben mag. Die "Kirchenfürsten" in Köllichen frönten damals einer übertriebenen, ja fast krankhaften Abneigung gegen alkoholische Getränke. Wie aus dem bisherigen Verlauf der Vereinsgeschichte entnommen werden kann, so wurde eben hie und da ein gespendetes Fässli Bier nicht ausgeschlagen. Dieses Verhalten wurde natürlich von unseren Kirchendienern als sehr unreligiös empfunden, denn sie begriffen nicht, dass musizieren eben durstiger machte als predigen. Es dürfte daher da und dort zu unfrommen Titulierungen gekommen sein, welche nicht zum guten Einvernehmen beigetragen haben.

Anlässlich des Februarkonzertes hatte der Bärenwirt noch ein Gratisbier versprochen. Am 2. Juni bot sich nun die Gelegenheit, dass der Wirt das Versprechen einlösen konnte.

Am Sonntag, den 10. Juni, erfreute man die Sonntagsausflügler bei Wirt Wyss im Restaurant Alpenblick auf dem Neudorf mit einem Gartenkonzert.

Am 29. Juli 1894 veranstaltete der Rössliwirt Gottlieb Suter auf der Höhe ein Waldfest, woran sich unser Verein beteiligte.

Die Musikgesellschaft wurde ersucht, die Köllicher Waffengesellschaft an das Sektionswettschiessen nach Aarburg zu begleiten. Die Versammlung stimmte zu unter der Bedingung, dass die Aarburger Schützen unsere Musikanten freihalten und ein Entgelt von Fr. 10.-- bezahlen würden. Die Bedingungen wurden angenommen, und die Reise nach Aarburg fand im August 1894 statt. Im nachhinein schenkte dann die Waffengesellschaft unserem Verein noch zusätzlich Fr. 5.--.

Die Versammlung vom 8. September 1894 bewilligte dem Direktor Bos-sard eine Jahresbesoldung von Fr. 40.--.

Im November 1894 verehelichte sich das Mitglied Otto Weber. Es wurde beschlossen, ihm ein Geschenk zu verabfolgen. Dieses bestand aus einem Waschlafen.

Auch 1895 wurde wieder am Auffahrtstage morgens um 4 Uhr konzertiert und zwar im Ghürst.

Während des ersten Halbjahres 1895 scheint kein guter Stern über dem Verein geleuchtet zu haben, denn an der Versammlung vom 10. August mussten vier Austritte zur Kenntnis genommen und

ferner eine Rüge wegen Beschimpfung des Vereins erteilt werden. Am Ende des gleichen Monats konnte man aber wieder drei neue Aktivmitglieder willkommen heissen. Schon einen Monat später schrieb man aber wieder zwei der vier ausgetretenen Mitglieder in das Verzeichnis ein.

An der Generalversammlung vom 28. Dezember 1895 wurden die neu abgefassten Statuten genehmigt. Die neuen Satzungen enthielten nun nur noch 25 Artikel gegenüber deren 37 in der Fassung von 1891. Der Name Feldmusik wurde beibehalten. 36 Aktivmitglieder haben mit ihrer Unterschrift bestätigt, diesen Statuten getreu nachzuleben. Eine wahrhaft stolze Anzahl nach nur vierjährigem Bestand des Vereins.

Am 9. Februar 1896 ergötzte sich ein zahlreich erschienenenes Publikum an dem nach den Musikvorträgen aufgeführten Schwank "Der treue Liebu". Es müssen zur Aufführung dieses Theaters einige Personen ihre Schauspielkünste zum besten gegeben haben, denn allein die Miete für die Kostüme bei der Firma Jäger in St. Gallen kostete den für damalige Verhältnisse stolzen Betrag von 50 Franken. Um Porto-kosten zu sparen, liess man die Programme durch einen Verträger von Haus zu Haus verteilen und vergütete diesem Fr. 1.50 und zwei Freibillette. Es ist nicht ganz abwegig, wenn festgestellt wird, dass mit dieser Aufführung eine Theatertradition ihren Anfang genommen hat.

Wenn man das Protokoll der Generalversammlung vom 14. März 1896 durchsieht und mit den heutigen Verhältnissen vergleicht, fällt sofort auf, wie hart um die Chargiertenposten gekämpft wurde. Während die Wahl des neuen Direktors in der Person des Adolf Bossard-Kraus bereits im ersten Wahlgang entschieden war, setzte um die Besetzung von drei Vorstandsmitgliedern inkl. Präsident ein enormes Gerangel ein. Es waren zwölf Wahlgänge nötig, bis alle drei erforderlichen Vorstandsmitglieder die Hürden des absoluten Mehrs übersprungen hatten.

Im April vermählte sich der Dirigent Adolf Bossard-Kraus. Es wurde ihm das obligate Hochzeitsgeschenk in Form eines Waschhafens gestiftet, wozu die Mitglieder zu Beiträgen verpflichtet wurden.

Nun war wieder einmal Zeit für einen Ausmarsch. Die nachfolgend beschriebene Route kann man schon eher als Reise denn als Ausmarsch taxieren. Man höre und staune: Abmarsch war am 12. Juli 1896 morgens früh um drei Uhr bei der Brauerei Hadorn im Oberdorf. Unter fröhlichem Jauchzen marschierte man über Safenwil und Küngoldingen nach Zofingen, wo mit klingendem Spiel frühmorgens zum Bahnhof marschiert wurde. Um 5.27 Uhr bestieg die Gesellschaft den Zug, welcher von einer mächtigen Dampflokomotive gezogen, die frohe Schar nach Luzern brachte. Es folgte eine wunderschöne Schifffahrt nach Brunnen. Der damalige Aktuar, Otto Weber, beschreibt die Fahrt wie folgt: "Es war herrlich, eine Bergspitze um die andere schüttelte den Nebelschleier von sich, und es bot sich ein wahrhaft erhebendes Panorama".

Nach einer Erfrischung in der Wirtschaft zur Drossel in Brunnen folgte ein Fussmarsch über Ingenbohl nach dem altbekannten Flecken

Schwyz, wo die Gesellschaft im Bären gut bewirtet worden sei. Nach dem Mittagessen schaute man sich im Städtchen näher um. Die hübsche Kirche und das schöne Rathaus luden zur Besichtigung ein.

Nur zu schnell sei die Zeit verfliegen und die Stunde des Abschieds angebrochen. Die Stimmung auf der Heimreise sei wegen grosser Müdigkeit und Hitze sehr gedrückt gewesen. Erst um Mitternacht erreichte die Gesellschaft das Heimatdorf Köllikon, wo alle still und ruhig ihre Heimstätten aufsuchten.

An der Versammlung vom 19. Dezember 1896 wurde dem Direktor die Kompetenz erteilt, einen neuen Dirigentenstab zu Lasten des Vereins anzuschaffen.

Es wurde wiederum eine Abendunterhaltung durchgeführt und ein Theaterstück dargeboten mit dem Titel "Alte Liebe, neue Liebe".

An der Generalversammlung wurde unter anderem beschlossen:

1. Dem Johann Matter, Lehrer, ein Trinkgeld von Fr. 10.-- für seine geleisteten Dienste beim Theaterstück auszurichten.
2. Den zwei Frauenzimmern, welche im Theaterstück behülflich waren, die Billette für die Teilnahme am Männerchorabend zu bezahlen.
3. Alt Bassist Jakob Suter die Ehrenmitgliedschaft zuteil werden zu lassen.
4. Das vom Bärenwirt geschenkte Fass Bier am 24. Januar zu trinken.

Die Wahl des Direktors Adolf Bossard erfolgte auf Anhieb und fast einstimmig, doch für die Bestellung des Vorstandes waren drei Wahlgänge nötig.

An der Versammlung vom 1. Mai 1897 wurde bestimmt, dass man vorläufig nur noch eine Probe pro Woche abhalten wolle. Zu spät Erscheinende hätten aber eine Busse von 10 Rappen zu zahlen, und wer gar nicht erscheint, 20 Rappen.

Am 28. Mai 1897 wird wiederum ein Ausmarsch über Safenwil, Rothacker nach Engelberg unternommen und dort sowie im Bad Luterbach konzertiert. Wegen des einsetzenden Regens kommt die Gesellschaft abends völlig durchnässt nach Hause.

Am 27. Juni wirkte der Verein am Jugendfest mit. Als Festwirt amtierte der Bärenwirt, und man verlangte von ihm, dass er den Verein den ganzen Tag kostenfrei halte, was dieser versprach.

Schon um halb fünf Uhr in der Frühe war Sammlung, und mit klingendem Spiel marschierte unser Verein die Dorfstrasse hinauf bis zur Ziegelei, um dafür zu sorgen, dass ja niemand den Tag verschlafe. Es versteht sich von selbst, dass auf dem Rückweg beim Hadorn eine Erfrischung fällig war, und weiter ging's zum Festplatz, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde. Nachher wieder antreten zum grossen Festzug bis zur Ziegelei, wo ein Kadettenmanöver stattfand. Für unsere Musik bedeutete dies eine kleine Ruhepause, bis der Umzug wieder zum Festplatz in den Breiten geführt werden musste. (Die sog. Breiten befinden sich dort, wo heute die Villa Matter-Bally

beim Bahnhof steht.) Nach verschiedenen Auftritten Nachtessen, nachher aufspielen zum Tanz. Die Musikgesellschaft bot also sowohl Unterhaltungs- wie auch Tanzmusik, so vielseitig und begabt waren die Mannen.

Im Oktober 1897 verehelichten sich gleich zwei Mitglieder, sodass auch zwei Geschenke fällig waren. Es wurde beschlossen, die beiden Waschhufen durch freiwillige Zuwendungen der Mitglieder zu finanzieren.

Am ersten Sonntag im März 1898 bot man dem Publikum wieder ein Unterhaltungskonzert mit Theatereinlage im Rössli. "Ein Ständchen beim Herrn Bürgermeister" war der Titel des Lustspiels. Der Anlass fand so grossen Anklang, dass er 8 Tage später wiederholt werden musste.

An den Versammlungen vom 7. März und 6. April 1898 beschäftigte man sich mit der Anschaffung von Uniformen. Es wurde vorläufig beschlossen, dass jedes Mitglied dafür Fr. 10.-- bis zum Neujahr in die Vereinskasse beisteuern solle. Auch wurden die Monatsbeiträge von bisher 50 Rappen auf einen Franken erhöht. Ferner wurde ein Reglement aufgestellt mit dem Inhalt, dass jedes Mitglied für den Zustand der Uniform persönlich verantwortlich sei, dass diese beim Austritt aus dem Verein abgegeben werden müsse und dass das Tragen derselben nur bei Vereinsanlässen gestattet sei. 24 Mitglieder unterschrieben dieses Reglement.

Im April 1898 war wieder eine Ehesteuern in Form eines Waschhafens fällig, denn am 12. Mai 1898 vermählte sich Jakob Bossard mit Bertha Schärer. Die Vorfahren dieser Familie waren bekannt unter dem Dorfnamen "Orgeltramper".

Aus Anlass der Volksabstimmung über den Rückkauf der schweizerischen Eisenbahnen durch den Bund hatte der Wirt Hadorn der Gesellschaft ein Fässli Bier versprochen. Man einigte sich, nach der Versammlung vom 23. April sich in der obersten Wirtschaft zu treffen und Herrn Hadorn Gelegenheit zu geben, sein Versprechen einzulösen.

Die Mitglieder wurden gleichzeitig aufgefordert, die Hälfte des beschlossenen Uniformbeitrages von Fr. 10.-- möglichst sofort zu bezahlen.

Uniformen-Weihe

Am Auffahrtstage, dem 19. Mai 1898 gab die Gesellschaft wieder wie gewohnt morgens in der Frühe ein Ständchen im Ghürst.

Am Vorabend waren die neuen Uniformen eingetroffen, sodass um halb zwei Uhr nachmittags wieder Antreten befohlen war, diesmal aber in der neuen Montur. Marschmusikumzug bis zur Ziegelei mit einem Zwischenhalt beim Rössli. Nach kurzem Verweilen in der Wirtschaft Hadorn wieder dorfabwärts bis zum Bären, wo im Garten konzertiert wurde.

Uniformen-Weike. der Feldmusikgesellschaft Kolliken.

Am Aufsatztage den 19. Mai 1898.

Vorstellung beim Besuchsamt. Um 10 Uhr Abmarsch zum 1. 2. Uhr. da gingt
zum Dorf aufwärts und ganz unter flotten Formellang, dann Rißli gab.
innen klamm halt, dann gingt wieder weiter bis zum Zingalei und wieder
zum bei der braunwei chadorn nahmen wieder eine beschreibung, von
da gingt' dort abwärts bis zum Lören, da wird beschlossen futhen eine
Gartenkornzeit zu geben wegen unbefriedigender Aufnahmen jungen wird bald
wieder weiter, dann gingt noch zum Rißli und in die Ralte da wird schlaf
maffen. Trotzdem von dort in allen Rischfalten gemacht sind ist da noch dort
Rinnel bekommen. Ich glaube unser Uniformen sind den Leuten sehr gut
ins Aug' gefallen, dann sie konnten und nicht genug aufsehn, und nunmehr
außersich zu wollen auf einen schönen Beitrag für unser Uniformen leisten
wenn wir auf den Einzug gehen.

Im Namen der Gesellschaft.

Der Präsident:

Otto Kolliken

Der Aktuar:

Otto Belsard

Es wird berichtet, dass die Aufnahme unbefriedigend gewesen sei, weshalb man sich bald zum Weitermarsch entschloss nach der Wirtschaft Wyss zum Fels an der heutigen Schönenwerderstrasse, um dann noch in die Walkewirtschaft zu wechseln, wo Schluss für den heutigen Tag gemacht wurde.

Das Protokoll vermerkt: "Obwohl wir heute in allen Wirtschaften gewesen sind, war am Abend doch keiner betrunken. Wir glauben, unsere Uniformen sind den Leuten sehr gut ins Auge gefallen, denn sie konnten uns nicht genug ansehen, und mancher äusserte, er wolle auch einen Beitrag leisten, wenn wir auf Einzug gehen".

Herr Wyss, Wirt zum Felsenkeller, fragte an, ob die Gesellschaft bereit wäre, in seiner Wirtschaft anlässlich des Anrinket am Sonntag, dem 5. Juni, zu spielen. Dem Gesuch wurde entsprochen unter der Bedingung, dass eine Gage von Fr. 20.-- bezahlt werde und der Verein während des Nachmittags kostenfrei unterhalten werde.

Es wurde jetzt auch beschlossen, in keiner Wirtschaft mehr unter zwanzig Franken zu spielen.

Wieder war die Zeit reif für einen Ausmarsch. Wenn die zu Fuss zurückgelegte Strecke als Massstab genommen wird, so kann man es füglich als Ausmarsch bezeichnen. Bei Berücksichtigung der gesamten Strecke muss man jedoch eher von einer Reise sprechen.

Um sechs Uhr morgens am 28. Juni bestieg die Reisegesellschaft den Zug, welcher die aufgeweckte Schar nach Wettingen brachte. Von dort Fussmarsch nach Regensberg ZH mit Zwischenhalt in Otelfingen zwecks Einnahme einer Erfrischung.

In der Regensberger Löwenwirtschaft wurde das Mittagessen eingenommen, nachher freier Ausgang zwecks Besichtigung des Städtchens. Nachmittags um vier Uhr hiess es wieder Aufbruch. Marsch über die Lägern nach Baden, wo der Zug der Nationalbahn bestiegen wurde, welcher die Gesellschaft wieder heil nach Köllikon zurückbrachte.

Schon am 17. Juli des gleichen Jahres 1898 entschloss man sich wieder zu einem Ausmarsch, diesmal zusammen mit dem Militärschiessverein, der Waffengesellschaft, dem Männerchor und dem Turnverein.

Programm und Route: Sammlung morgens sechs Uhr beim Schulhaus. Marsch nach Schöftland über den Böhler nach Unterkulm, Oberkulm und Zetzwil. Dort im Bären 40 Minuten Aufenthalt. Dann weiter nach dem Homberg und Abstieg nach Reinach zum Mittagessen im Restaurant Gambrinus. Abmarsch um halb sechs Uhr über Gontenschwil, Ruedertal, Schöftland nach Köllikon. Die Waffengesellschaft wie auch der Turnverein haben nachträglich noch je Fr. 10.-- in die Vereinskasse der Musik gespendet, worauf beschlossen wurde, jedem Musikant 50 Rappen als Beitrag an die Reisekosten zu vergüten. Dieser Beschluss wurde aber am 23. Juli wieder rückgängig gemacht in Anbetracht der grossen Kosten für die Uniformierung.

Am 7. August 1898 spielte der Verein an dem von Gottlieb Suter, Rössliwirt, organisierten Fest. Belohnung: Fr. 20.-- zuzüglich freie Verpflegung.

Am 4. September holte der Männerchor Köllichen eine neue Fahne ab. Es wurde beschlossen, diesen Verein mit seiner neuen Fahne beim Gasthof zum Engel in Oberentfelden abzuholen. Der Männerchor vergütete zehn Franken in die Musikkasse.

Am 1. Oktober des gleichen Jahres wurde beschlossen, dem Wirt Hadorn die für den Ankauf eines B-Basses geliehenen Fr. 200.-- samt Zins zu 4 % für zwei Jahre zurückzuzahlen.

Am 16. November 1898 wurde beschlossen, dem Aargauischen Musikverband beizutreten.

Von jetzt an wurden wieder zwei Proben pro Woche abgehalten.

Am Sonntag, dem 20. November 1898, wurde im Gasthof zum Rössli ein Konzert mit Theater veranstaltet. Der Eintritt war frei, zu Ehren der löblichen Spender für die Uniformen. Es wurde neben sieben Musikstücken das Lustspiel "Das Eulenspiegel-Konzert" aufgeführt. Für diese Humoreske waren zehn "Schauspieler" vonnöten.

Anschliessend an das Konzert, welches um drei Uhr nachmittags begann, war Tanz angesagt.

Das Fässli Bier, welches der Rössliwirt anlässlich dieses Konzertes gespendet hat, wurde am 3. Dezember getrunken.

An der Generalversammlung vom 3. Januar 1899 wurden der Direktor wie auch der Vorstand, je im ersten Wahlgang bestätigt. Es wurde ferner beschlossen, anfangs März im Bären ein Konzert zu veranstalten und das Theaterstück "Der dumme August" aufzuführen.

Am 12. März 1899 ging nun das Konzert im wahrsten Sinne des Wortes über die Bühne und zwar nicht im Bären, wie seinerzeit beschlossen, sondern im Rössli. Neben sieben Musikstücken kam der erwähnte Schwank "Der dumme August" zur Aufführung und, man höre und staune, noch zusätzlich eine Humoreske mit dem Titel "Ein Engagement in Süd-Afrika". Der Eintrittspreis war auf 70 Rappen angesetzt. Die Aufführungen fanden so grossen Anklang, dass eine Wiederholung eine Woche später nicht zu umgehen war. Im Anschluss an diese zweite Vorstellung spielten die Musikanten noch zum Tanz auf. Es ist noch nachzutragen, dass an diesem Konzert der von Direktor Adolf Bossard-Kraus komponierte Marsch mit dem Titel "Erinnerung ans Suhrental" uraufgeführt wurde.

Am 19. April 1899 wurde ein neues Aktivmitglied in den Verein aufgenommen. Das Reglement schrieb die Bezahlung eines Eintrittsgeldes von Fr. 10.-- vor. Weil das neue Mitglied aber verheiratet sei, wollte man eine Ausnahme machen und nur die Hälfte verlangen.

Am 30. April begleitete die Musikgesellschaft unsere drei Köllicher Schiessvereine an den Suhrentaler Schiesstag nach Schöftland.

Programm:

1. Begrüßungsmarsch..... von Eichler.
2. Der Postillon von Appenzell Polka..... „ Böhm.
3. Echo vom Jura Ouverture..... „ Mottet.
4. Eine Neujahrnacht Ardante..... „ Russ.

5. Das Eulenspiegel-Conzert.

Humoreske von H. Mückenberger.

Personen:

Eulenspiegel Dirigent	Erbsorgen Korbmacher
Pefferlack Metzger	Reberlack Seifensieder
Terzenschieber Dachdecker	Eismichel Schuhmacher
Elmelschlag Stadtschreiber	Lutschenk Wächter
Knackfritze Hufschmied	Rosalinde seine Frau

6. Im Frühling Gavotte..... von Böhm.
7. Jugendtraum Walzer..... von Scheuermann
8. Gruß an Garmisch Marsch..... „ Wagner.

Anfang punkt 3 Uhr.

Eintritt freil

Nachher folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Die Gesellschaft.



Programm:

1. Landesmuseums-Marsch von Ringeisen.
2. Liederpotpourri „ Läubli.

3. **Der dumme August.**

Posse in einem Akt von *Chr. Ney*.

Personen:

Küster, ein Kaufmann. *Schimmel*, ein Reisender.
August, dessen Sohn. *Silberschlag*, ein Fabrikbesitzer.

4. Triumph-Chor aus Semiramis von Rössini.
5. Theresia-Walzer Faust.
6. Aus der Jugendzeit-Fantasie Vollenweider.

7. **Ein Engagement in Süd-Afrika.**

Humoreske von *H. Mückenberger*.

Personen:

<i>Bastel,</i>	} deutsche Musikanten.		<i>Jumbo,</i>	} Neger.
<i>Mottel.</i>			<i>Jim,</i>	
<i>Wastel,</i>			<i>Bumbo.</i>	

Zschimm, ein Negerhäuptling.

8. Die zwei Waisen, Andante von Lebet.
9. Erinnerung ans Suhrenthal, Marsch A. Bossard.

Kassa-Eröffnung 1½3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eintrittspreis: 70 Cts.

Die löbl. Ehren- und Passivmitglieder haben mit Ausweis ihrer
Karten freien Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Die Gesellschaft.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Nachdem nun schon acht Jahre seit der Gründung verflossen waren, wagte man am 2. Juli 1899 zum ersten Mal den Besuch eines Musiktages, welcher in Holderbank stattfand. Als Wettstück wurde die "Edelweiss Ouvertüre" von L. Gärtner vorgetragen. Es wird berichtet, dass der Anlass den besten Verlauf nahm, trotzdem es den ganzen Tag geregnet hatte. Im Protokoll wird bemerkt: "Nur zu früh kam die Stunde unseres Abmarsches". An diesem Anlass haben sich insgesamt 11 Vereine beteiligt.

Am 14. Juli 1899 verehelichte sich das Mitglied Jakob Bossard mit Bertha Suter. Auch diese jungen Eheleute erhielten als Eheststeuer einen Waschhafen, gestiftet von den Musikkameraden. Es handelt sich bei obigem Jakob Suter um den Grossvater des späteren treuen Mitgliedes Erich Siegrist, von dem noch zu hören ist.

Am 17. August gastierte die Musikgesellschaft an der Fahnenweihe des Turnvereins Kölliken.

Am 30. September wurde beschlossen, die Monatsbeiträge ab Neujahr 1900 von einem Franken wieder auf 50 Rappen herabzusetzen.

Der Einladung der Musikgesellschaft Schöftland zur Teilnahme an ihrem Musiktag, welcher am 20. Mai 1900 stattfinden sollte, wurde zugestimmt. Dem Wunsch der Musikgesellschaft Döttingen, auch ihren Musiktag zu besuchen, konnte nicht entsprochen werden, weil es aus Kostengründen nicht möglich sei, an zwei Musiktagen im gleichen Jahr teilzunehmen.

Dass die Finanzen des Vereins knapp waren, geht daraus hervor, dass beim Rössliwirt Gottlieb Suter-Mathys Fr. 50.-- und bei Friedrich Bieri weitere Fr. 150.-- als Darlehen aufgenommen werden mussten. Gemäss Eintrag in den Schuldscheinen wurden diese Summen durch den Vorstand verbürgt.

Vom Jahr 1899 an wurde der Geburtstag der Eidgenossenschaft nun offiziell im ganzen Lande gefeiert. Die Feierlichkeiten wurden mit dem Läuten der Kirchenglocken eingeleitet. Anschliessend wurden auf dem Dach des neuen Saales im Rössli einige Vorträge gespielt.

Für die Vergütung von 20.-- Franken zuzüglich Verpflegung konzertrierte man am 12. August 1900 im Restaurant Wyss in Zofingen. An- und Heimmarsch auf Schusters Rappen.

Am 25. Oktober 1900 verehelichte sich Gottlieb Suter mit Emma Brandstetter. Es wurde somit wieder eine Eheststeuer in Form eines Waschhafens fällig. Vielsagend ist die Eintragung im Protokoll, welche lautet: "Zur Finanzierung wurde eine freiwillige Zwangssteuer beschlossen".

An der Versammlung vom 24. November 1900 kündete der Direktor, Adolf Bossard-Kraus, seinen Rücktritt an. Man kam überein, mit dem Direktor der Stadtmusik Zofingen, Herrn Läubli, zu unterhandeln betreffend Uebernahme der Leitung. Kameraden der Stadtmusik rieten den Köllikern aber, von diesem Vorhaben abzusehen, weil dieser Herr Läubli wegen seines vorgerückten Alters kaum mehr imstande sei, einen tüchtigen Verein zu leiten. Die Kölliker Musik wurde also als tüchtig eingestuft.

An der Generalversammlung vom 22. Dezember 1900 wurde der bisherige Direktor unter Verdankung der geleisteten Bemühungen um den Verein, verabschiedet. Es wurde ihm noch ein Trinkgeld von 10.-- Franken zugesprochen.

Als Nachfolger wurde Herr Lehrer Otto Suter-Suter in Pflicht genommen, welcher sich eine Probezeit ausbedungen hatte, weil er sich das Amt zu schwer vorstellte. Er amtierte in der Folge volle 13 Jahre.

1901 – 1910

Dem im Februar 1901 durchgeführten Konzert war wieder ein voller Erfolg beschieden, sodass eine Wiederholung nötig war. Wie früher, so wurden auch jetzt wieder gleich zwei Theatervorführungen einstudiert. Preis des anschliessenden Nachtessens für die Beteiligten Fr. 1.--.

Sonntag, den 12. Mai 1901, morgens, kontrollieren und stimmen der Instrumente durch den beigezogenen Fachmann Hirsbrunner Aarau. Nachmittags Ausmarsch nach Uerkheim.

Am 2. Juni 1901 besuchte man erstmals ein Kantonales Musikfest, welches in Schöftland stattfand. Abmarsch schon morgens um halb acht Uhr in das Festdorf. Es beteiligten sich 15 Verbandsvereine und ausserdem zwei Gastvereine an dieser Konkurrenz. Unsere Gesellschaft erreichte 34 Punkte und wurde mit dem ersten Eichenkranz gekrönt. Mit der Hoffnung, dass es das nächste Mal zu einem Lorbeerkranz reichen würde, kehrte man heim.

Unsere Musikgesellschaft muss gar nicht so mangelhaft gespielt haben, denn schon am 8. Juni 1901 wurde sie wieder von dem Wirt Hirschi in Gretzenbach zum Konzertieren eingeladen. Vergütung die üblichen Fr. 20.-- zuzüglich Zobig.

7. Juli 1901, wieder Konzert in der Wirtschaft Rhyner in Köllikon (heute Restaurant zur Birke).

Der seit dem Musikfest im Verein mitspielende Fritz Hürzeler von Uerkheim verheiratete sich im Juli 1901. Erstmals wurde nun als Geschenk statt des obligaten Waschkafens ein Spiegel überreicht. Ständchen nach Rückkehr von der Hochzeitsreise.

Bundesfeier 1901. Wieder Konzert auf dem Dach des Saales im Gasthof zum Rössli. Auch der Männerchor und der Töchterchor wirkten mit. Gemeindeammann Graber machte an diesem Abend den Vorschlag, die drei Vereine möchten am 18. August gemeinsam einen Ausflug nach Luterbach-Engelberg unternehmen. Die Empfehlung fand Anklang, und so wurde denn dieser Ausflug bei schönstem Wetter durchgeführt.

Sonntag, den 1. September 1901, wieder Konzert in einer Wirtschaft. Diesmal bei Wirt Ramel in Gretzenbach. Entschädigung die üblichen Fr. 20.-- sowie Gratzobig.



Musikgesellschaft Kölliken

1901

Obere Reihe v.l.n.r.

1.	Adolf Matter-Mathys, Oberhubel, "Husme"	1881 - 1966
2.	Karl Suter-Bossard, Schönenwerderstrasse	1879 - 1952
3.	?	
4.	?	
5.	Gottfried Bossard-Schweizer, Wolfgrube, "Belchengottfried"	1876 - 1961
6.	Albert Matter, Bannwart, Hubel, "Husme"	1880 - 1969

Mittlere Reihe

1.	?	
2.	Otto Zehnder-Bürgi, Tambour, Wolfgrube	1877 - 1931
3.	Fritz Bossard-Schärer, Förster	1872 - 1951
4.	Jakob Bossard-Schärer, Richtergasse, "Orgeltrampers"	1873 - 1948
5.	?	
6.	Gottlieb Suter-Brandstetter, Schuster, Wolfgrube	1878 - 1962
7.	Albert Vogel-Bossard, Zimmermann, "Küferjakoben", Schönenwerderstrasse	1879 - 1937

Untere Reihe

1.	Otto Weber-Matter, Neuquartier	1873 - 1956
2.	Adolf Bossard-Kraus, Schönenwerderstrasse "Klostersulis"	1870 - 1945
3.	Otto Suter-Suter, Lehrer, Dirigent	1876 - 1937
4.	Otto Kern-Häny, Drechsler, Grosse Trommel, Schönenwerderstrasse	1869 - 1920
5.	Otto Bossard-Fornasier, Berggasse, "Polis"	1880 - 1939
6.	Jakob Bossard-Suter, Konsumpräsident, Schönenwerderstrasse	1875 - 1956

Vorne sitzend

links	?	
rechts	rechts Fritz Matter-Vogel, "Mechanikers"	1878 - 1940

Am 27. Juli 1901 wurde von verschiedenen Mitgliedern beantragt, eine Vereinsfoto aufnehmen zu lassen. Die Bilder trafen am 20. September ein, worauf man beschloss, die Einrahmung gemeinschaftlich ausführen zu lassen zum offerierten Preis von Fr. 1.70 pro Foto.

Dem Ansuchen des Sonnenwirtes von Uerkheim, Herrn Bolliger, in seinem neu erstellten Saal zu konzertieren, wurde entsprochen. Das Honorar wurde jetzt von Fr. 20.-- auf Fr. 25.-- heraufgesetzt, nebst Verpflegung. Es wird berichtet, dass der Imbiss zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sei.

Am 26. Januar 1902 wurde in geheimer Abstimmung beschlossen, das diesjährige Konzert im Bären abzuhalten. Der Eintrittspreis wurde auf 80 Rappen festgesetzt. Dem Schulhausabwart wird ein Trinkgeld von drei Franken verabfolgt für die Reinigung und die Beheizung des Uebungslokals.

Der gute Verlauf und die erfreulichen Einnahmen anlässlich des Konzertes vom Sonntag, dem 9. Februar 1902, veranlasste den Verein, dieses eine Woche später zu wiederholen.

Im April wurde zum Anrinket bei Wirt Humbel im Restaurant Flora gespielt gegen die übliche Entschädigung von zehn Franken für solche Anlässe innerhalb der Gemeinde. Beim Restaurant Flora handelt es sich um die später in "Central" umbenannte Wirtschaft. Heute trägt sie den Namen "Rodeo".

Die Anfrage des Organisationskomitees für die Durchführung des Suhrentaler Gesangfestes in Kolliken um Mitwirkung als Festmusik, wurde positiv beantwortet. Es wurde allerdings bemängelt, dass die offerierte Vergütung von Fr. 150.-- etwas niedrig sei. Die Organisatoren erhöhten in der Folge ihr Angebot auf Fr. 200.--, mit der Einschränkung, dass, sollten die Einnahmen wegen ungünstiger Witterung unter den Erwartungen bleiben, man den Lohn auf Fr. 150.-- reduzieren müsse.

Trotzdem sich das Wetter leider nicht von der besten Seite zeigte, herrschte am Fest doch Hochstimmung. Für unsere Musikgesellschaft bedeutete es aber Schwerarbeit. Samstag, den 24. Mai 1902, Hauptprobe in der Festhütte. Am Sonntagmorgen in der Frühe, Spielen der Tagwache bei der Ziegelei, anschliessend Auftritt beim Empfang vor dem Bären. Nachmittags Teilnahme am Festzug und anschliessend Bankettmusik. Dann Verabschiedung der auswärtigen Vereine mit klingendem Spiel. Schnell Nachtessen und wieder Auftritt in der Festhütte bis um Mitternacht. Teilnahme an der Nachfeier am Montagabend.

Der Männerchor gewährte zum Honorar noch einen Zustupf von Fr. 30.-- und Herr Matter-Hüssy schenkte noch zusätzlich Fr. 10.--. Der Verein beschloss in der Folge, jedem Mitglied als Entgelt für die erbrachten enormen Leistungen zwei Monatsbeiträge zu schenken.

Am 15. Mai 1902 vermählte sich unser Präsident Otto Kern mit Ida Häny. Heiratsgeschenk wiederum ein Waschhafen und Darbietung eines Ständchens. Der Protokollführer vermerkt: "Diese Eheschliessung sei schon längst ersehnt worden". Otto Kern zählte damals 33 Lenze.

2. November, Ausmarsch nach Entfelden, Binsenhof, Aarau, Schönenwerd, Gretzenbach und wieder zurück nach Köllikon.

Silvester 1902, gemeinsamer Hock mit Konzert bei Passivmitglied Hadorn, Wirt.

Sonntag, den 9. Februar 1903. Jahreskonzert mit Theatereinlage im Gasthof Rössli. Des guten Erfolges wegen wurde die Aufführung eine Woche später wiederholt.

Am 3. Mai begleitete unsere Musikgesellschaft die hiesigen drei Schiessvereine an den Suhrentaler Schiesstag nach Suhr.

Der Bitte des Turnvereins um Mitwirkung an dem von ihm veranstalteten Schwingfest konnte nicht entsprochen werden, weil zwei Anlässe auf den gleichen Sonntag fielen. Unsere Musik war begehrt.

Der Monat Mai war angebrochen und damit auch gleich zwei weitere Hochzeiten. Der Waschhafenhändler konnte sich an der Köllicher Musik bald eine goldene Nase verdienen, denn es waren wieder zwei fällig.

Am 7. Juni 1903 besuchte der Verein das Solothurnische Kantonal-Musikfest in Schönenwerd.

12. Juli, Teilnahme am Jugendfest verbunden mit Centenarfeier in der Gemeinde Uerkheim für den offerierten Betrag von Fr. 60.--.

14. Februar 1904, Konzert mit Theater im Rössli, welches 8 Tage danach wiederholt werden musste.

Vermasselttes Musikfest

Am Sonntag, dem 5. Juni 1904 startet man zum VIII. Aargauischen Kantonalen Musikfest in Erlinsbach. Als Wettstück hatte man die Kaiserouvertüre von E. Kiesler ausgesucht und viel Zeit und Eifer für die Uebung aufgewandt, hoffend, mit einem guten Bericht in die heimatlichen Gefilde zurückzukehren. Doch es sollte alles verkehrt laufen. Im Protokoll wird vermerkt: "Wohl kein Verein hatte mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen wie der unsrige".

Als die Proben bereits Früchte zeigten, überraschte uns die Hiobsbotschaft, dass der erste Trompeter an einer schweren Lungentuberkulose erkrankt und ihm daher das Spielen eines Blasinstrumentes nicht mehr möglich war. Die Stimmung war so niedergedrückt, dass man sich entschloss, die Anmeldung zu annullieren. Doch es war bereits zu spät. Von Erlinsbach traf ein geharnischter Brief ein mit der Ankündigung von schlimmen Folgen.

Um des lieben Friedens willen wurde dann die Einübung wieder auf-

genommen mit Zuzug eines auswärtigen Trompeters. Aber es war schon zu spät, um das Wettstück sauber zu intonieren.

Am genannten Festtag ging's per Bahn nach Aarau. Leider klappte die Abmachung betreffend Fahrt nach Erlinsbach nicht, sodass die lange Strecke vom Bahnhof Aarau nach Erlinsbach zu Fuss auf der staubigen Strasse zurückgelegt werden musste. Von einem festlichen Empfang sei keine Rede gewesen.

Das Wettstück wurde in der Festhütte aufgeführt, und es soll in Anbetracht der Strapazen noch recht gut gelungen sein. Es reichte zum silbernen Lorbeerkranz.

Wieder Fussmarsch nach Aarau, aber o weh, der Zug nach Köllikon war bereits abgefahren. Es stand nur noch das Tram nach Oberentfelden zur Verfügung. Dort warteten der Turnverein und die Schützengesellschaft, und gemeinsam ging's auf Schusters Rappen Köllikon zu. Man hatte ja heute das Marschieren genügend geübt.

Allein die Freude über die endliche Heimkehr währte nicht lange. Unser verehrtes Gemeindeoberhaupt empfing den Verein in feuchtfrohlicher Stimmung mit der Mitteilung, dass sämtliche Mitglieder bestraft würden, weil sie heute die Gemeindeversammlung geschwänzt hatten. Zu den hinter den Mannen liegenden Strapazen musste nun noch diese bittere Pille geschluckt werden.

Es wurde dem Gemeinderat in der Folge eine Bittschrift eingereicht, worin um Erlass der Bussen nachgesucht wird, Fr. 1.50 pro Mitglied. Die Antwort des Gemeinderates traf erst am 25. Februar 1905 ein und lautete, dass man dem Verein anlässlich der diesjährigen Bundesfeier aus der Polizeikasse Fr. 30.-- vergüten werde. Es wurde beschlossen, jedem Mitglied den Betrag für die bezahlte Busse zu vergüten, wenn das Geld von der Gemeinde eintreffe.

An der Versammlung vom 2. November 1904 wurde beschlossen, einen Kantonalen Musiktag im Laufe des Jahres 1905 durchzuführen. Das Vorhaben wurde aber im folgenden Jahr fallengelassen, weil sich nur drei Vereine angemeldet hatten, Stadtmusik Aarau, Schöftland und Muhen.

Am 10. Mai 1905 wieder Hochzeitsgeschenk in Form eines Waschhafens für Albert Vogel-Bossard.

Wieder Festbesuch mit Problemen

Am 28. Mai 1905, bei strahlendem Wetter fuhr man mit dem halb elf Uhr Zug nach Zofingen, wo auf den Anschlusszug nach Sursee zwei volle Stunden gewartet werden musste. Diese Zeit wurde zu einer letzten Probe ausgenützt, welche im Zofinger Sternen stattfand.

Der Direktor fand kein Lob für die Wiedergabe der "Maria-Henriette", im Gegenteil, die Prognose war ausgesprochen schlecht.

Endlich rückte die Zeit an für die Weiterfahrt nach Sursee. Auch

die Stadtmusik Zofingen war zugestiegen. Der Empfang im festlich geschmückten, idyllischen Städtchen Sursee war herzlich, und man fasste wieder etwas Zuversicht. Der feine Boden in der Turnhalle reizte direkt dazu, einen Walzer zu tanzen. Es sei nur schade, dass die Ehrendamen anderweitig beschäftigt gewesen sind.

Das in der Festhütte aufgeführte Wettstück gelang sehr gut, was der grosse Beifall bewies. Sogar die Zofinger Musikanten spendeten lebhaft Beifall. Es war eine nachträgliche Entschädigung für das verunglückte Erlinsbacher Fest.

Bevor aber das Urteil des Kampfrichters verkündet wurde, musste der Zug zur Heimfahrt bestiegen werden. Der Präsident Otto Kern und der Direktor Otto Suter blieben zurück, um die Rangverkündung abzuwarten und den Kranz entgegenzunehmen. Programmgemäss sollten die Beiden mit den mitgenommenen Velos in Zofingen wieder zum Verein stossen, denn auch diesmal war der Anschluss in Zofingen schlecht (wie auch heute noch). Die Wartezeit wurde in der Gartenwirtschaft des Restaurants Brauerei vertan. Bald kam die telefonische Kunde von den Zurückgebliebenen aus Sursee, dass man nur mit dem dritten Lorbeer ausgezeichnet worden sei. Männiglich liess den Kopf hängen, denn man hatte ein besseres Resultat erwartet.

Inzwischen war die Zeit angerückt, den Zug nach Köllikon zu besteigen. Die beiden Velofahrer aus Sursee fehlten aber immer noch. In Köllikon angekommen, warteten Turnverein, Männerchor und Schützengesellschaft. Ohne Direktor und ohne Präsident und vor allem ohne Kranz setzte sich der Zug in Bewegung, vorerst ins Restaurant Müller (heute Birke) und dann ins Rössli. Aus dem Protokoll ist nicht ersichtlich, wann die beiden Radfahrer schliesslich Köllikon erreicht haben. Sie mussten ja noch den Striegelpass erklimmen. Hingegen wird angeführt, dass der Trompeter Jakob Diriwächter in verdankenswerter Weise in die Lücke gesprungen ist, wie auch schon in Erlinsbach.

20. Mai 1906, Festmusik im Auftrag der Schützengesellschaft Köllikon für das Aargauische Sektionswettschiessen. Vereinbarte Entschädigung Fr. 30.--. Nachträgliche Reduktion wegen des schlechten Wetters auf Fr. 20.--.

Das Gesuch des Herrn Matter, Wirt zum Fels, anlässlich des Antrinkets in seiner Wirtschaft am 10. Juni zu konzertieren, wird dahin beantwortet, dass eine Verschiebung um 8 Tage unumgänglich sei, es sei denn, er bezahle zusätzlich noch die Bussen für das Fehlen an der an diesem Tag stattfindenden Gemeindeversammlung.

Am 21. Juli 1906 wurde beschlossen, auf eigene Rechnung ein Waldfest durchzuführen und zwar auf der Höhe. Als Bierlieferant ist Herr Hadorn, als Limonadelieferant der Wirt Humbel (Flora/Central) und als Cigarrenlieferant G. Ammann vorgesehen. Der Weisswein soll bei Herrn Suter und der Rotwein von Wirt Matter vom Fels bezogen werden. Turnverein, Männerchor und Töchterchor wurden eingeladen mitzuhelfen, das Fest zu verschönern.

Einige Preise illustrieren den damaligen Geldwert im Vergleich zum heutigen:

- . Bier per Liter 24 Rappen, auf den Platz geliefert
- . Limonade per Fläschli 13 Rappen, ebenfalls angeliefert
- . Weisswein per Liter 45 Rappen, angeliefert
- . Rotwein ebenfalls 45 Rappen, jedoch ohne Transport
- . Käselieferung per Kilo Fr. 2.--
- . Wurstlieferung (Cervelat) für ein Dutzend Ring,
jedoch jeweils deren 13 gerechnet
Fr. 4.20
- . Brötli vom Rösslibeck per Dutzend, aber 14 gerechnet
Fr. 1.20.

Dieses Waldfest wurde am 29. Juli 1906 bei strahlendem Wetter abgehalten. Der finanzielle Erfolg übertraf die Erwartungen wesentlich.

Am 12. Mai 1907, Besuch des Aargauischen Musikfestes in Aarau, ferner Mitwirkung am Jugendfest und Durchführung eines Waldfestes, ähnlich wie im verflossenen Jahr.

Begleitung des Militärschiessvereins auf den Lohhof gegen Vergütung von Fr. 30.--. Es wurde beschlossen, jedem Mitglied davon einen Franken an seinen persönlichen Unterhalt zu verabfolgen.

Am 22. August 1907 verehelichte sich Fritz Matter mit Rosa Vogel. Geschenk: ein Waschhafen, woran jedes Mitglied 50 Rappen beisteuert.

An der Generalversammlung vom 25. Januar 1908 wurde beschlossen, dem Friedrich Bieri das seinerzeit aufgenommene Darlehen samt Zins zurückzuzahlen.

Am 6. März 1908 wurden an der Generalversammlung im Restaurant Hadorn die neu redigierten Statuten genehmigt, welche mit dem 15. April 1908 in Kraft gesetzt wurden.

Wichtigste Neuerung: Der Verein nennt sich fortan nicht mehr Feld-Musikgesellschaft, sondern bloss noch Musikgesellschaft Köllikén, was eigentlich richtig ist.

Auf Anfrage des Organisationskomitees für die Durchführung eines Turnfestes in Köllikén wurde an der Versammlung vom 2. Mai 1908 beschlossen, als Entschädigung Fr. 50.--, 60 Liter Bier, ein Zobig mit Wein und ein Znüni zu verlangen. Schliesslich musste der Verein von morgens 8 Uhr bis nachts 2 Uhr präsent sein mit nur kurzen Essenspausen. Es setzte ein ziemliches Gerangel ab, bis man sich über die Bedingungen einigen konnte. Der Kompromiss, dass bei schlechter Witterung statt Fr. 50.-- nur Fr. 30.-- bezahlt werden mussten, machte das beiderseitige Einverständnis möglich.

Am 21. Juni 1908 wiederum ein Waldfest auf der Höhe bei strahlendem Wetter und gutem Erfolg.

Nun war wieder einmal eine Reise fällig, welche diesmal auf 2 Tage ausgedehnt wurde. Insgesamt 32 Teilnehmer inkl. einiger Passivmitglieder liessen sich am Samstag, dem 25. Juli 1908, per Pferdefuhrwerk nach Zofingen führen. Abfahrt in Köllikén morgens um 4 Uhr.



Musikalisch-theatralische Aufführung

gegeben von der

— Musikgesellschaft Kolliken —

unter Mitwirkung einiger hiesiger Töchter

Samstag, 12. Dezember 1908 im Rössli daselbst.

PROGRAMM:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Parademarsch | von Böhm. |
| 2. Andante religioso | „ Mehul. |
| 3. Mit Lust und Liebe (Solopolka für Trompete) | „ Lachs. |
| 4. Heideröschen, Gavotte | „ Böhm. |
| 5. | |

Piquartierig.

Militärschwank in 2 Akten von A. Billing.

Personen:

Herr Ganz. } wohlhabende Landleute.
Frau Ganz. }
Babette, ihre Tochter.
Gritli, entfernte Verwandte, Magd.

Meler, ein Soldat.
Lieutenant Stramm.
Ein Tambour.

Ort: Ein Bauernhof. Zeit: Gegenwart.

- | | |
|--|---------------|
| 6. An der schönen blauen Donau, Walzer | „ Strauss. |
| 7. Die jungen Musikanten, Potpourri | „ Berchtold. |
| 8. Lustspielouverture | „ Keler-Böla. |
| 9. Die Wacht am Rhein | „ Knoch. |
| 10. Ein Ständchen beim Herr Bürgermeister. | |

Humoreske von Ruchli.

Kassa-Eröffnung $1\frac{1}{8}$ Uhr.

Anfang $8\frac{1}{4}$ Uhr.

===== Eintritt Fr. 1. —. =====

Die löbl. Ehren- und Passivmitglieder haben mit Ihren Angehörigen freien Eintritt.

===== Nur einmalige Aufführung. =====

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Die Musikgesellschaft.

Nach der Aufführung gemütliche Unterhaltung.

Frühzug nach Luzern, Mehlsuppe im dortigen Bahnhofbuffet. Dann Schifffahrt nach Stansstad, wo im Hotel Freihof die Musikanten ihre Instrumente deponierten, ausgenommen die neun Mann, welche in der Folge als sog. Reisemusik fungierten.

Weiterreise per Schiff nach Alpnachstad und Fahrt mit der Brünigbahn bis Sachseln. Fussmarsch über Flühli nach Melchtal, wo man um halb zwei Uhr eintraf und im Kurhaus ein währschaftes Mittagessen einnahm. Anschliessend eine dreistündige Wanderung auf die Frutt, wo nach dem Nachtessen tüchtig gefeiert wurde. Die Reisemusik zeigte sich von der besten Seite. Dann Nachtlager in einer Sennhütte auf dem Heu bis zur Tagwache. Abmarsch um 5 Uhr über den 2'215 m hohen Jochpass, teils über Schnee und Geröll nach Engelberg, wo die Gesellschaft im Hotel Viktoria ein Mittagessen erwartete.

Auf dem langen Fussmarsch traf man noch mit den Männerchören Magden und Wettingen zusammen, und es sollen einige Fotos geknipst worden sein. In Engelberg traf man auch zufällig auf die Stadtmusik Aarau, mit der man mit klingendem Spiel zum Bahnhof marschierte. Die Bahn führte die muntere Schar wieder nach Stansstad, wo die deponierten Instrumente wieder behändigt wurden. Dann per Schiff nach Luzern und per Eisenbahn via Zofingen nach Köllikon, wo man im Bären den Tag ausklingen liess. Die Erlebnisse auf dieser Reise, die zudem noch vom Wettergott gesegnet waren, liessen ein Jammern über die müden Glieder gar nicht aufkommen.

Nach dieser Reise wurde wieder emsig geprobt, denn schon am 12. Dezember 1908 führte man wieder ein reich beladenes Konzert im Rössli durch. Neben acht musikalischen Darbietungen, Aufführungen eines Theaterstückes und einer Humoreske. Eintritt Fr. 1.--.

Von dem Köl liker Bürger, Hauptmann (später Oberst) Edwin Suter-Egli wurde angefragt, ob der Verein beim Anlass der Offiziersversammlung des Bat 55 am 28. Februar 1909 im Bären hier konzertieren würde. Dem Gesuch wurde entsprochen.

9. Mai 1909, Gartenkonzert bei Wirt Müller in Aarau. Lohn Fr. 30.-- zuzüglich Zobig. Desgleichen am 6. Juni in der Wirtschaft zum Felenkeller in Köl likon, jedoch um Fr. 20.-- plus Verpflegung.

Wieder war eine Reise fällig, an welcher insgesamt 43 Personen teilnahmen. Sie fand am 17. und 18. Juni 1909 statt. Man kann fast sagen, sie dauerte zweieinhalb Tage, denn die Abfahrt per Fuhrwerk in Köl likon war auf Freitag abend halb zwölf angesetzt, weil in Aarburg der Nachtschnellzug nach Bern erreicht werden musste.

Im Bahnhofwartaal in Bern sei man dann etwa drei Stunden eingnickt, bis der Zug um 5.21 Uhr nach Interlaken bestiegen werden konnte. Rucksackverpflegung in Lauterbrunnen und weiter nach Wengen über die kleine Scheidegg nach Grindelwald ging der zehnstündige Fussmarsch. Gute Aufnahme im Hotel Gletscher. Nachtessen, Uebernachten und Frühstück kosteten Fr. 4.90 pro Person.

Tagwache morgens um halb fünf Uhr, Marsch über die grosse Scheidegg, dann via Reichenbachfälle nach Meiringen, wo um 4 Uhr nachmittags im Hotel Post das Mittagessen serviert wurde. Trotz der

müden Füsse wurde mit klingendem Spiel zum Bahnhof marschiert, wo der reservierte Wagen der Brünigbahn bestiegen werden konnte, welcher die Gesellschaft wohlbehalten nach Luzern brachte. Kurz umsteigen und via Zofingen Köllikon zu, wo sie von einer grossen Menge freudig empfangen wurde.

August 1909, wieder Gartenkonzert in einer Wirtschaft in Aarau gegen Entschädigung von Fr. 30.--.

An der Generalversammlung vom 15. Januar 1910 wurde angeprangert, dass das Abholen von Vereinen am Bahnhof, wenn diese von einem Feste heimkehren, als Gaudium taxiert werden müsse. Man beschloss, allen Vereinen mitzuteilen, dass solche Abholungen nur noch auf spezielles Verlangen des betreffenden Vereins erfolgen würden.

Dem Organisationskomitee, welches die Feier für die Einweihung des neu erbauten Schulhauses vorbereitet, wird nachstehende Offerte gemacht:

1. Die Musikgesellschaft will vom Festwirt unabhängig sein.
2. Das Komitee soll dafür besorgt sein, dass die Gesellschaft punkto Verpflegung gut gehalten wird; das heisst, es sollen zwei Zobig um halb vier Uhr und um halb sieben Uhr verabfolgt werden und zusätzlich ein Nachtessen um 11 Uhr abends.
3. Eine Barentschädigung wird nicht verlangt.

Die Gegenofferte des Organisationskomitees lautete: Gewährung eines Kredites von Fr. 120.-- und zusätzlich Offerierung eines Nachtessens. Man einigte sich auf diese Variante.

Das Einweihungs- und Jugendfest verlief normal, wie eben solche Feiern vor sich gehen. Festzug durch das Dorf und Darbietungen auf der zu diesem Zweck erstellten Bühne. Um ein Uhr nachts wurden die Musikanten entlassen.

1911 - 1920

Beim Verlesen des Protokolls an der Generalversammlung vom 21. Januar 1911 bemerkte ein Mitglied, dass im Oberdorf keine Ziegelhütte mehr existiere wie geschrieben sei, wohl aber eine Ziegelfabrik.

Es wurde beschlossen, die Uniformen in der Musikzeitung zum Verkauf anzubieten; ferner setzte man die Proben versuchsweise vom Samstag auf den Freitag fest.

Am Sonntag, dem 12. März 1911 wurden die alten Uniformen der Musikgesellschaft Eintracht in Birsfelden verkauft zum Preise von Fr. 653.70.

Die neuen Uniformen waren aber noch nicht bestellt. Dies geschah erst am 6. April bei der Firma Helbling in Rapperswil. Am 17. Juni trafen diese ein und wurden sofort an die Mitglieder verteilt. Zur Bezahlung der neuen Uniformen wurde bei Herrn Gottlieb Basler,

Vizeammann an der Kirchgasse, ein Darlehen von Fr. 700.-- aufgenommen.

Am 25. Juni 1911, Waldfest mit sehr gutem Erfolg.

An der Generalversammlung wird u.a. beschlossen, unserem Mitglied Hans Matter, der nach Südamerika auswandern will, ein Abschiedsgeschenk in Form eines Rasierapparates zu übergeben.

Oktober 1911, Konzert anlässlich des Austrinkets im Restaurant zum Felsenkeller. Entschädigung Fr. 20.-- zuzüglich Zobig.

12. Mai 1912, Besuch des Musiktages in Seon. Reise hin und zurück per Fuhrwerk.

23. Juni 1912, Festmusik anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins Kölliken.

An der Generalversammlung vom 17. Juli 1912 übergibt der langjährige Präsident Otto Kern das Zepter dem neu gewählten Otto Bossard-Fornasier.

An der Abendunterhaltung, welche am 25. Januar 1913 im Rössli durchgeführt wurde, fanden viele Besucher keinen freien Platz mehr und mussten nach Hause geschickt werden. Die Aufführung wurde daher eine Woche später, am 1. Februar, wiederholt.

An der Generalversammlung vom 28. März 1913 im Restaurant Hadorn wurde beschlossen, an der Uniformenschuld Fr. 200.-- abzutragen.

Am 25. Juli 1913 demissioniert der Dirigent Otto Suter-Suter, Lehrer, aus gesundheitlichen Gründen, nachdem er den Verein 13 Jahre lang geleitet hat.

Es wurde der bisherige Vize-Dirigent und seinerzeitige Dirigent von 1896 bis 1900, Herr Adolf Bossard-Kraus, zum neuen Direktor gewählt. Besoldung Fr. 3.-- pro Probe.

3. August 1913, Durchführung eines Waldfestes auf der Höhe. Die Elektrizitätskommission ermöglichte, dass zum ersten Mal eine elektrische Beleuchtung eingerichtet werden konnte.

Freitag, den 25. August, Konzert bei der Wirtschaft Walke.

An der Jahresversammlung vom 17. Januar 1914 wurde beschlossen, dem Dirigenten eine fixe Besoldung von Fr. 150.-- pro Jahr zu vergüten. Es wurde ferner beschlossen, neue Hüte anzuschaffen, woran jedes Mitglied die Hälfte beizutragen hatte.

Vereinsbummel Sonntag, den 19. April 1914, von Kölliken über Schöftland nach Staffelbach, dann über den Berg nach Bottenwil, wo im Bären ein gutes Zobig eingenommen wurde. Heimweg über Uerkheim.

17. Mai, Begleitung der Kölliker Schützen an den Suhrentaler Schiesstag nach Safenwil.

19. Juli, Unterhaltungsmusik bei Pintenwirt Bay in Uerkheim (heute Rest. Eintracht), um die übliche Entschädigung von Fr. 30.--.

Am 10. Juli wurde beschlossen, wieder ein Waldfest auf der Höhe durchzuführen, und zwar am 26. Juli, evtl. 2. August. Diesmal aber ohne elektrische Beleuchtung, weil man damit nicht die besten Erfahrungen gemacht habe.

Weil die Witterung am 26. Juli ungünstig war, wurde der 2. August vorgesehen. Doch auch jetzt musste das Fest abgesagt werden, weil am 1. August der Weltkrieg ausgebrochen war, und ein grosser Teil der Mitglieder in den Aktivdienst einrücken musste.

An der Generalversammlung vom 26. Dezember 1914 im Restaurant Hadorn entspann sich eine lebhafte Diskussion wegen der Dirigentenbesoldung. Kein Waldfest, keine Unterhaltungsabende, keine Passivbeiträge, woher in Gottes Namen sollte das erforderliche Geld herkommen? Die Antwort auf diese Frage musste auf später vertagt werden.

Am 13. Februar 1915 wurde unter dem Patronat des Hilfsvereins unter der Mitwirkung der Musikgesellschaft und des Turnvereins ein Wohltätigkeitskonzert in der Turnhalle veranstaltet. Der Reinertrag von Fr. 140.-- kam den notleidenden Familien unserer Soldaten zugute. Man bedenke, dass es einen Lohnausgleich damals nicht gab. Manche ehrbare Familie geriet deshalb wegen Fehlens eines Zahltages in arge Bedrängnis und war gezwungen, von der Gemeinde eine kaum zum Nötigsten reichende Armenunterstützung zu verlangen.

Aus Freude über das gute Gelingen dieses Wohltätigkeitskonzertes setzte man sich am 20. Februar im Rössli zusammen. Der Rössliwirt offerierte 100 Liter Bier und 200 Schmelzbrötli.

Es sollten nun dringend mindestens drei neue Instrumente angeschafft werden, aber die Frage war, woher das liebe Geld nehmen? Der Kassier meldete, "dass unsere Kasse seit langem von Einnahmen verschont geblieben sei". Das Mitglied Karl Bossard war bereit, an seinen neuen Bügel einen Beitrag von Fr. 20.-- zu leisten. Für den Rest wurden mit der Firma Hirsbrunner in Aarau Ratenzahlungen unter Zuschlag von Zins ausgehandelt.

Weil die Soldaten unserer Region diesen Sommer durch andere Einheiten abgelöst worden waren, war es möglich, an der Bundesfeier 1915 mitzuwirken.

Bevor unsere Mannen wieder einrücken mussten, veranstaltete man noch einen kleinen Ausmarsch am 3. September über Uerkheim, Hinterwil, Mühletal nach Zofingen. Zobig dort und Weitermarsch über Künsgoldingen, Safenwil wieder nach Kölliken.

Weil die 4. Division am 4. Oktober wieder einrücken musste, wurden die Aktivitäten eingestellt.

An der Generalversammlung vom 3. Dezember 1915 im Rössli wurde beschlossen, dem treuen Mitglied Anton Wagner, der in Deutschland unter den Fahnen diente, ein kleines Geschenk zu schicken.

Es wurde auch beschlossen, die Dirigentenbesoldung auf Fr. 75.-- herabzusetzen.

Die Generalversammlung vom 30. April im Restaurant des Gottfried Bossard (heute Birke) wählte Otto Matter als neuen Dirigenten. Otto Matter war in der Zwischenzeit zum Militär-Trompeterkorporal avanciert.

Am 22. Juni 1916 verheiratete sich Otto Ernst mit Ida Schärer. Als Hochzeitgeschenk kam diesmal nicht der obligate Waschhafen in Frage, sondern ein Regulator.

2. Juli 1916. Mitwirkung am Schwingertag in Kölliken. Lohn: Fr. 50.--. Es mussten vier Entfelder Musikanten zugezogen werden, welchen eine Entschädigung von je Fr. 5.-- ausbezahlt wurde.

Ausmarsch am 15. Oktober nach Uerkheim, Neudorf, Linde, Safenwil und wieder zurück nach Kölliken. Es wird vermerkt, dass weder Disziplin noch Humor fehlten (hier ist dem Aktuar offenbar ein Ueberlegungsfehler passiert).

Im Jahresbericht 1916 wird vermerkt, dass der Verein nun 27 Aktivmitglieder zähle.

Am 11. Mai 1917 verehelichte sich das Mitglied Emil Bossard mit Ida Mathys. Geschenk nach Wunsch, ein Waschhafen. Der neuvermählte Beschenkte stiftete dem Verein ein Fass Bier, welches laut Aufzeichnung "mit Vorliebe" getrunken worden sei.

Infolge Militärdienst ruhte die Vereinstätigkeit bis zum Oktober 1917.

An der Generalversammlung vom 29. Dezember 1917 kam zur Sprache, dass man mit dem Dirigenten seinerzeit keine Besoldung vereinbart habe, weil ja wegen der Mobilmachung nicht abgeschätzt werden konnte, wieviele Proben und Anlässe durchzuführen möglich waren. Heute wurde nun Herrn Otto Matter eine Gratifikation von Fr. 100.-- zugesprochen, welche er freiwillig um Fr. 20.-- herabsetzte.

Der frühere Paukist, Anton Wagner, befindet sich immer noch im Militärdienst in Deutschland. Es wurde beschlossen, ihm einen Weihnachtsgruss zu senden.

An der Versammlung vom 18. Mai 1918 im Rössli wurde angeführt, dass der Preis für die als Heiratsgeschenk abgegebenen Waschhafen wegen des nun bald vier Jahre andauernden Krieges um mehr als 100 % angestiegen sei. Es wurde daher beschlossen, dem Mitglied Emil Matter, welcher sich am 2. Mai mit Martha Werthmüller verehelicht hatte, einen Beitrag von Fr. 50.-- an den Waschhafenkauf zu leisten. Jedes Mitglied hatte daran 50 Rappen zu leisten.

Auch dem Dirigenten, welcher sich am 15. Juni verehelichte, wurde als Geschenk Fr. 50.-- verabfolgt.

Sonntag, den 20. Oktober 1918, Ausmarsch nach Schöftland, dann über den Stübisberg nach Uerkheim und wieder nach Kölliken zurück.

Nach der langen Kriegszeit, welche viele Einschränkungen mit sich gebracht hatte, erfolgte nun wieder ein neuer Schlag, die Grippe-
welle, welche unser Land heimsuchte. Sämtliche Versammlungen, Pro-
ben und Anlässe wurden wegen der Uebertragungsgefahr behördlich
verboten. Um der Gemeinde zu zeigen, dass die Musikgesellschaft
noch existiere, wurden am Sonntag, den 26. Januar, in der Kirche
zwei Vorträge gespielt. Offenbar war in der Kirche die Ansteckungs-
gefahr gebannt.

An der Generalversammlung vom 1. Februar 1919 beschloss man, an den
Gemeinderat ein Gesuch zu richten, die Gemeinde möchte der Musikge-
sellschaft eine jährliche Subvention von Fr. 200.-- gewähren. Es
wurde eine vom Aargauischen Musikverband zur Verfügung gestellte
Liste dem Gesuch beigelegt, aus der entnommen werden konnte, welche
Gemeinden ihren Musikgesellschaften Beiträge gewährten und wie hoch
sich diese belaufen. Die Ausrichtung des gewünschten Gemeindebei-
trages wurde vom Gemeinderat in das Budget aufgenommen.

Im Alter von erst 27 Jahren verstarb am 12. März unser Mitglied
Hans Bossard des Rudolf. Die Beisetzung fand am 14. März statt.

Die Anfrage der Arbeiterpartei, ob die Musikgesellschaft an der
Maifeier teilnehme, wurde bejahend beantwortet, jedoch nur gegen
Entschädigung von Fr. 25.--. Der Vorstand der Arbeiterpartei lehnte
aber diese Offerte ab.

Nach einem Platzkonzert bei der Transformatorenstation Hof am
24. Mai 1919 zog die Gesellschaft nach Safenwil zum "Chröml-
Zehnder", wo das versprochene Fass Bier "vertilgt" wurde. Nachts
um 12 Uhr kehrten die Musikanten, jeder mit einem Papiersack voll
Süssigkeiten versehen, zu ihren erzürnten Frauen nach Hause zurück,
um diese mit den Chröml zufriedenzustellen.

Am 6. Juli 1919 wurde wieder ein Waldfest, zusammen mit dem Jodler-
chor, durchgeführt. Es sollen sich schwere Mängel in der Organisa-
tion gezeigt haben. Auch fällt noch nachstehender Eintrag auf:
"Weil ein Trompeter unzurechnungsfähig war, musste am Waldfest
Albert Kyburz von Oberentfelden zugezogen werden, welchem eine
Entschädigung von acht Franken ausgerichtet wurde (bei diesem
Albert Kyburz handelte es sich um den späteren langjährigen Diri-
genten der Musikgesellschaft Oberentfelden). Der Reingewinn vom
Waldfest belief sich auf Fr. 165.26.

13. Juli 1919, Teilnahme am Musiktag in Oberentfelden. Wettstück
war die Ouvertüre "Der Zweikampf". Um ja gut abzuschneiden, zog
man einige Tage vorher noch einen Experten zu. Es handelte sich
um den Musikdirektor Richard von Wynau, welcher dem Verein noch
den letzten Schliff beibrachte.

Es wird berichtet, dass kein Rangverlesen stattgefunden habe, aber
man wäre sicher nicht die schlechtesten gewesen. Man könne immerhin
von einem Fortschritt sprechen.

September 1919. Es wurde die Frage einer Verschmelzung mit der
Blaukreuzmusik besprochen. Es wurden mit deren Vorstand

Verhandlungen geführt, welche aber zu keinem Resultat geführt haben. Der Aktuar schrieb ins Protokoll: "Diese Engelskinder mit ihren Trompeten und Posaunen lassen sich nicht mit uns Sündern verschmelzen".

Am 16. Oktober 1919 war auf 12 Uhr mittags Antreten befohlen. Doch es fehlte ein wichtiger Mann, nämlich der Tambour. Nach einer Stunde Wartezeit fand man einen Ersatzmann für den Abwesenden in der Person von Gottlieb Suter. Dieser konnte überredet werden, mitzukommen, "obwohl er an einem Bein hinkte", wie im Protokoll so kurios vermerkt ist. Route: Rütihof, Wannenhof, Hirschthai, Holziken und wieder Kölliklen. Ausklang mit Tanz im Restaurant Bossard (heute Birke).

An der Delegiertenversammlung des Aargauischen Musikvereins im Roten Haus in Brugg wurde bekannt gegeben, dass unserem Kantonalverband nun 59 Sektionen mit insgesamt 1'350 Musikanten angehören. Jahresbeiträge: 50 Rappen pro Mitglied. An dieser Versammlung wurde auch festgelegt, dass Musikanten, welche 25 Jahre bei einer schweizerischen Musikgesellschaft aktiv mitgemacht haben, zu Kantonalveteranen erklärt werden sollen, durch Verabreichung einer Medaille mit schwarz-blauer Schleife. Diese Medaille ist heute noch in Gebrauch. Der Kantonalvorstand plädierte für 30-jährige Mitgliedschaft. Dem Abänderungsantrag unseres Direktors, welcher von Albert Kyburz, Oberentfelden, unterstützt wurde, wurde schliesslich mehrheitlich zugestimmt.

An dieser Versammlung wurde auch beschlossen, das nächste Kantonal-Musikfest in Muri durchzuführen.

An der Quartalsversammlung, welche am Sonntagnachmittag im Restaurant Felsenkeller stattfand, wurde u.a. beschlossen, die alten Uniformen zu verkaufen und die Proben versuchsweise vom Rössli in das Schulhaus zu verlegen, weil es zu häufig vorkomme, dass die Uebungen wegen anderweitiger Beanspruchung des Rössli-Saales verschoben werden mussten oder gar nicht abgehalten werden konnten.

An dieser Versammlung wurden auch die neu redigierten Statuten genehmigt.

Es wurde bekanntgegeben, dass vom Gemeinderat die schriftliche Zusage eingetroffen sei, wonach dem Verein gestattet werde, je am Dienstag und Freitag ein Schulzimmer für die Uebungen benützen zu dürfen, was mit Erleichterung zur Kenntnis genommen wurde.

Die am 7. Februar 1920 durchgeführte Abendunterhaltung brachte einen Reinertrag von Fr. 138.-- ein. Eine Wiederholung acht Tage später war unmöglich, weil das Versammlungsverbot wegen der erneuten Grippewelle wieder in Kraft gesetzt wurde.

Man hatte die Teilnahme am Kantonalen Musikfest in Muri, welches am 30. Mai stattfinden sollte, beschlossen, doch drohte das Versammlungsverbot alles zunichtezumachen. Man intervenierte beim Gemeinderat, und es wurde bewilligt, wieder Musikproben abzuhalten, aber höchstens mit 12 Mann. So mussten einmal die Melodiebläser und das andere Mal die Bass- und Begleitbläser antreten.

Als Wettstück hatte man die Ouvertüre "Rübezahl" von Flotow gewählt.

Als weiteren Schlag traf die Gesellschaft die Kunde, dass der tüchtige Es-Kornettler Albert Müller am 6. April in die Rekrutenschule nach Frauenfeld einzurücken habe.

Mit knapper Not konnte noch die Wiederholung des Jahreskonzertes am 27. März über die Bühne gebracht werden, das einen Reingewinn von Fr. 150.-- einbrachte.

Es kam noch der Neuabschluss der Mobiliarversicherung zur Sprache, weil nun das Probelokal vom Rössli in das Schulhaus verlegt worden war. Die Gesamtversicherungssumme für Instrumente, Musikalien, Notenständer, Kasten und Uniformen betrug total Fr. 6'200.--.

Viel zu reden gab die Frage, ob es wirklich nötig sei, einen Experten in der Person des Musikdirektors Richard von Wynau zuzuziehen, weil das Honorar immerhin auf Fr. 20.-- zu stehen kam. Der Dirigent Otto Matter überzeugte den Verein von der Notwendigkeit dieses Vorhabens, denn die Konkurrenz in Muri sei hart und die Experten sehr streng. Nach diesem Plädoyer wurde dem Vorhaben zugestimmt. Weil die Uniformen unansehnlich und abgetragen waren und zudem bei verschiedenen Mitgliedern Aenderungen nötig wären, beschloss man, das Fest in Zivilkleidern zu besuchen.

Dem Arbeiterverein Kölliken wurde zugesagt, gegen eine Entschädigung von Fr. 50.-- den Tag der Arbeit am 1. Mai verschönern zu helfen.

Der 30. Mai rückte heran und damit das Festfieber. Die letzte Probe war miserabel ausgefallen, sodass man auf das Schlimmste gefasst sein musste. Halb sieben Uhr morgens Abfahrt mit bekränzttem Auto-car. Ankunft in Muri bei strömendem Regen, was die Stimmung nicht gerade anhob. Um halb elf Uhr Wettspiel, und siehe da, es klappte ganz ordentlich; jedenfalls war der Dirigent zufrieden mit seiner Musikantenschar. Dass man daher auf Kohlen sass, bis endlich gegen Abend die Rangverkündung stattfand, war begreiflich. Gross war der Jubel, als bei der Kranzverteilung der Name Kölliken aufgerufen wurde. Mit überschwenglicher Freude erreichte man die Heimat erst nach acht Uhr abends. Am 2. Juni wurde der grosse Erfolg im Rössli in Anwesenheit der Ehrenmitglieder gebührend gefeiert. Vizeamman Basler schenkte dem Verein für diesen Erfolg Fr. 100.--. Mit dem Erfolg in Muri kam auch der Wunsch auf, eine Vereinsfahne anzuschaffen.

Am 18. Januar 1920 wurden Albert Ernst und am 26. Juni gleichen Jahres Traugott Zehnder, welche beide noch unter uns weilen, in den Verein als Aktivmitglieder aufgenommen. Traugott Zehnder ist heute der älteste Kölliker Bürger. Er kann in sechs Monaten seinen 100. Geburtstag feiern. Der Witzbold Traugott Zehnder verdankte seinerzeit die Aufnahme in den Verein mit der Bemerkung, er werde die grosse Trommel "bearbeiten".

Der Vorschlag der Musikgesellschaft, die Bundesfeier mit dem Waldfest zu verbinden, fand beim entsprechenden Komitee keine Gnade.

Das Waldfest musste daher auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Nun trat aber die gefürchtete Viehkrankheit, die Maul- und Klauenseuche auf, was bewirkte, dass, ähnlich wie bei der Grippeepidemie, alle Menschenansammlungen verboten wurden. An die Durchführung eines Waldfestes war unter diesen Umständen nicht mehr zu denken.

Am 16. September 1920 verstarb – erst 51-jährig – Otto Kern-Häny, Mitbegründer und langjähriger Präsident des Vereins. Er hatte massgeblich zum Gedeihen des Vereins beigetragen und war daher zum Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten ernannt worden.

Weil nun wegen der grassierenden Maul- und Klauenseuche immer noch sämtliche Proben und Vereinsanlässe verboten waren, ausgenommen Kirchgänge, so durften die Musikkameraden wohl an den Abdankungsfeierlichkeiten teilnehmen, nicht aber daran spielen, weil dazu vorgängig eine Musikprobe nötig gewesen wäre.

An der Quartalsversammlung vom 9. Oktober 1920 konnten gleich drei neue Aktivmitglieder aufgenommen werden. Es handelte sich um Ernst Zipperlen, Malermeister, (Vater) Walter Schär-Kern, der Schwiegersohn des kürzlich verstorbenen Ehrenpräsidenten und Walter Suter.

Warum sind kirchliche Versammlungen zugelassen und Vereinsversammlungen nicht? Besteht in der Kirche weniger Ansteckungsgefahr?? Diese Fragen wurden in Form einer Beschwerde dem Bezirksamt Zofingen zugeleitet, welches den Verein in seiner Antwort an den Gemeinderat verwies. Dieser letztere wies die Beschwerdeführer an das Kantonale Sanitätsdepartement in Aarau. Als Antwort auf die Intervention in Aarau kam die Bewilligung von diesem Amt, wonach die Durchführung von Vereinsanlässen wieder gestattet sei.

Beschlussfassung und Anschaffung einer Vereinsfahne. Weil aber vor kurzer Zeit die Steuerrechnungen verschickt worden seien, wolle man mit dem Einzug von Gönnerbeiträgen noch etwas zuwarten.

Am 18. Dezember wurde zusammen mit dem neu auferstandenen Jodlerklub ein Konzert in der Turnhalle durchgeführt. Die Führung der Wirtschaft wurde Gottfried Bossard-Fäs (heute Birke) übertragen. Ertrag aus Eintrittsgeldern: Fr. 172.30, Vergütung des Wirtes: Fr. 150.--.

1921 – 1930

25. Februar 1921, Bestellung einer Vereinsfahne bei der Firma Kurer & Co. in Wil SG, zum Preise von Fr. 910.--.

Ueberdurchschnittlichen Erfolg brachten die beiden Abendunterhaltungen vom 12. und 19. März. Reingewinn: Fr. 301.60. Es ist dies beinahe das Doppelte als bisher üblich.

Am 22. Mai 1921 wurde der Musiktag in Strengelbach besucht. Um halb zwölf Uhr versammelte sich der Verein, um nach dem Abspielen eines

Abschiedsmarsches die bekränzten Fuhrwerke zu besteigen, welche durch wackere Gäule gezogen, in Richtung Wiggertal führen. Der Protokollführer bemerkt: "Kurz vor ein Uhr konnten wir in Strengelbach unsere Kehlen mit Rebensaft benetzen". Weiter wird bemerkt, dass der Vortrag des Wettstückes gut bis sehr gut ausgefallen sei, nur schade, dass die Strengelbacher keinen Festumzug veranstalteten. Jedenfalls kehrte der Verein zufrieden und in guter Stimmung am Abend wieder heim.

Am 12. Juni 1921 führte die Musikgesellschaft Köllikon ihren ersten Musiktag durch. Das Fest wurde verbunden mit der Weihe des neu angeschafften Vereinsbanners sowie mit der Feier des 30. Geburtstages des Vereins. Es sind 14 auswärtige Vereine mit 350 Musikanten in die schön dekorierte Gemeinde einmarschiert, was an die Organisatoren sicher grosse Anforderungen gestellt hat. Es wird berichtet, "dass die Mannen beim ersten Hahnenschrei auf ihren Posten gestanden seien", damit der Ablauf reibungslos klappte. Herzige Kinder hätten den Ehrenwein serviert (Warum keine Ehrendamen? Waren in Köllikon keine aufzutreiben?).

Dank hervorragendem Einsatz aller Beteiligten soll alles programm-gemäss abgelaufen sein. Am Abend lösten sich die übrigen Kölliker Vereine mit ihren Darbietungen ab, sodass die kühlen Abendstunden allzu rasch verflogen sind. Wieder war es das Krähen der Hähne, welches anzeigte, dass nun ein Arbeitstag beginne.

Kaum einen Monat später, am 9. Juli, legte das Organisationskomitee unter dem Präsidium von Herrn Gottlieb Vogel, Bezirkslehrer, dem Verein die von den Revisoren Herren Gottlieb Basler und Otto Suter-Suter, Lehrer, geprüfte Abrechnung vor. Den Fr. 6'613.25 Einnahmen standen Fr. 5'728.27 Ausgaben gegenüber, sodass ein Reingewinn von Fr. 884.98 resultierte. Allen Mitwirkenden wurde für ihren Einsatz der beste Dank ausgesprochen.

Es bleibt noch nachzutragen, dass an Spenden für die neue Fahne Fr. 1'371.20 eingegangen waren, also mehr als das Banner schliesslich gekostet hat, sodass noch die Ausrüstung für den Fähnrich bezahlt werden konnte.

Am 27. Mai vermählte sich Jakob Siegenthaler. Als Hochzeitgeschenk wurde ihm ein Regulator überreicht.

Die Musikgesellschaft Köllikon erklärte sich zwar als politisch neutraler Verein. Trotzdem regte sich nun nachträglich starke Kritik gegen die seinerzeitige Teilnahme an den Maifeiern in Zofingen. Sozusagen als Retourkutsche wurde nun gegen die Teilnahme an der kommenden Bundesfeier opponiert. Die damals sehr schlechte Wirtschaftslage lieferte beiden Parteien die Argumente für ihre Stellungnahmen. Trotz der Differenzen unter den Mitgliedern, welche der beiden Feiern mehr Sinn hatte, beteiligte man sich an der Bundesfeier.

Am Sonntag, den 23. Oktober 1921, führte unser Verein zusammen mit der Musikgesellschaft Oberentfelden ein gemeinsames Konzert in der Turnhalle in Köllikon durch. Reingewinn: Fr. 591.30. Die freundschaftliche Bande, welche zwischen diesen beiden Nachbarvereinen

immer bestanden hatten, wurden durch diesen Anlass gefestigt.

Im Jahre 1915 hatte der Verein 11 Obligationen zu je Fr. 20.-- unter den Mitgliedern ausgegeben. An der Jahresversammlung vom 7. Januar 1922 wurde nun beschlossen, die noch ausstehenden 8 Stück zurückzuzahlen.

Es wurde auch beschlossen, arbeitslosen Einwohnern den Eintritt zu Konzerten und Theatern der Musikgesellschaft gratis zu gestatten.

Diesmal wurde ohne Opposition beschlossen, an der Maifeier der Arbeiterpartei in Zofingen teilzunehmen, allerdings gegen Vergütung von Fr. 100.--. Man war jetzt sehr dringend auf Geld angewiesen, weil der Beschluss gefasst wurde, neue Uniformen anzuschaffen.

Am 21. Mai 1922 besuchte der Verein, nun mit neuen Uniformen ausgestattet, den Musiktag in Beinwil am See. Fuhrhalter Schär, Kirchgasse, stellte wieder drei Wagen mit den erforderlichen Hafermotoren gratis zur Verfügung. Die Fahrt mit den wiederum kunstvoll bekränzten Wagen sei ein wahrer Genuss gewesen, weil auch Petrus das Seine dazu getan habe. Nur sei das Vergnügen etwas "holprig" gewesen. Die neuen Uniformen seien überall bewundert worden, weil der neue Typ etwas Reizendes und Hübsches an sich habe.

Hier ist anzufügen, dass diese neuen feldgrauen Uniformen sozusagen in "Heimarbeit" angefertigt wurden, und das erst noch innert eines Termins, den keine Fabrik hätte einhalten können. E. Burgener, Schneidermeister, fertigte die Monturen von Grund auf in seinem Hause an, und Sattlermeister Otto Bossard war für die Herstellung der Musikalientaschen verantwortlich. Nur die Schnüre mussten von auswärts, von der Posamentenfabrik Zofingen, bezogen werden.

Mit den neuen Kleidern ausgestattet, besuchte man noch einen weiteren Musiktag im selben Jahr, nämlich in Schöftland. Diese Gemeinde scheine bei Petrus in Ungnade gefallen zu sein, wird berichtet, denn alle vorausgehenden Veranstaltungen dort seien gründlich verregnet worden. Die Vorträge wären immerhin gut gelungen und seien mit Beifall belohnt worden.

30. Juli 1922, gemeinsames Waldfest mit der Musikgesellschaft Oberentfelden als Ausgleich für die Mitwirkung dieses Vereins am Konzert im Jahre 1921 in Köllichen.

Am 4. August wird der Ankauf des elektrischen Leuchters um den Preis von Fr. 70.-- beschlossen. Damit wird es in Zukunft möglich sein, Platzkonzerte auch nach Einbruch der Dämmerung abzuhalten.

Zwecks Finanzierung der neuen Uniformen hatte der Verein bei der Spar- und Kreditkasse Schöftland (heute Bank Suhrental) ein Darlehen in der Höhe von Fr. 6'000.-- aufgenommen. Als Sicherheit mussten acht Mitglieder eine Bürgschaftsverpflichtung unterschreiben. Zur teilweisen Tilgung der Schuld wurde eine Tombola veranstaltet. Es wurden 10'000 Lose zu 50 Rappen verkauft. Die Ziehung unter amtlicher Aufsicht erfolgte am 15. Dezember 1922.

Nachzutragen ist noch, dass sich am 3. Juni Hans Vogel, alt Bahnwärter, verehelichte und ihm vom Verein ein Geschenk überreicht wurde, verbunden mit dem üblichen Hochzeitsständchen.

Wie aus den stark gerafften Schilderungen hervorgeht, so muss das Jahr 1922 als eines der arbeitsreichsten bezeichnet werden. Neben 111 musikalischen Auftritten waren 54 Zusammentreffen zur Erledigung des grossen Arbeitsanfalles nötig. Mitglieder, welche noch an Theaterproben teilnehmen mussten, waren noch mehr beansprucht.

An der Generalversammlung vom 25. Februar 1923 wurde als Fähnrich Albert Suter-Matter "Madles" gewählt. Er sollte dieses Amt während 32 Jahren zuverlässig versehen.

17. Juni 1923, Besuch des Musiktages in Zofingen. Es wird berichtet, dass es in allen Beziehungen ein schöner und froher Tag gewesen sei.

Erfreulicher Reinertrag: Fr. 397.60, resultierend vom Waldfest, welches am 24. Juni durchgeführt wurde.

Samstag und Sonntag, den 21. und 22. Juli, Mitwirkung am Turnfest in Köllikon. Vergütung: Fr. 400.-- ohne Verpflegung.

28., 29. und 30. Juli, Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Zug. Teilnahme in der zweiten Klasse, was als sehr gewagt taxiert werden musste, in Anbetracht, dass der Verein zum ersten Mal ein Eidgenössisches besucht. Der Erfolg war auch nicht überwältigend, denn die Leistungen wurden als nicht einwandfrei eingestuft und nur mit dem 17. Rang ausgezeichnet. Immerhin war die Reise nach Zug über Luzern, mit dem Schiff nach Brunnen und der Bahn nach Zug ein Erlebnis, wozu auch die drei Festtage in Zug zu zählen sind. Auch der Empfang durch die Bevölkerung war unvergesslich.

Das Jahreskonzert, verbunden wieder mit Theater, musste dieses Jahr wegen des grossen Andranges dreimal durchgeführt werden.

An der Generalversammlung konnte Hans Suter als Saxophonbläser aufgenommen werden. Für unseren Verein mit seinen Trompeten und Hörnern war das Neuland. Ferner wurde an der nachfolgenden Quartalsversammlung Albert Kyburz, dem Dirigenten der Musikgesellschaft Oberentfelden, die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

Es war vorgesehen, das diesjährige Waldfest am Auffahrtstage durchzuführen. Einige Mitglieder der Kirchenpflege haben gegen dieses Vorhaben beim Regierungsrat Beschwerde erhoben. Obschon es rechtlich durchaus gestattet wäre, solche Anlässe am Auffahrtstag abzuhalten, so wurde um des lieben Friedens willen doch ein anderes Datum gewählt. Diese übereifrigen Herrgottsgrenadiere waren sich offenbar kaum bewusst, dass sie mit ihrem Handeln der Kirche einen Bärendienst erwiesen.

Zu den Aktivitäten in diesem Jahr zählt noch der Besuch des Basellandschaftlichen Kantonalen Musikfestes in Birsfelden, wo mit dem Wettstück, der Ouvertüre zur Oper "Alessandro Stradella", der erste

Lorbeerkranz errungen wurde und ferner die Teilnahme an der Fahnenweihe der Musikgesellschaft Safenwil als Patensektion.

Nicht unerwähnt lassen dürfen wir ein Ereignis, welches in einer Vereinsgeschichte vermutlich etwas Einmaliges ist. Eine Gruppe älterer Passiv- und Ehrenmitglieder tat sich zusammen, wanderte von Haus zu Haus und sammelte den stolzen Betrag von Fr. 1'174.--, welcher für die Anschaffung von Instrumenten dringend benötigt wurde.

Den Höhepunkt des Jahres 1925 bildete zweifellos der Besuch des Kantonalen Musikfestes in Brugg. Man wagte in der ersten Klasse, d.h. schwere Kompositionen und Vortrag eines Primavista-Stückes, zu konkurrieren. Mit dem Erfolg konnte man sehr zufrieden sein, denn es konnte der neunte Lorbeerkranz errungen werden. Eine grossartige Leistung, wenn man berücksichtigt, dass der Verein aus lauter Laienmusikern zusammengesetzt war, welche einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit diesem Hobby widmeten.

In diesem Jahr 1925 sind noch zu verzeichnen: Die Mitwirkung an der Fahnenweihe des Arbeitermännerchors und am Konzert des Jodlerchors sowie die Heirat von Walter Siegenthaler-Gugelmann, welcher kürzlich im hohen Alter von über 90 Jahren verstorben ist. Ein treues Mitglied fürwahr.

Zu erwähnen ist auch noch, dass es möglich war, für die beiden Abendunterhaltungen eine Tanzmusik zum Preise von Fr. 50.-- zuzüglich Verpflegung zu verpflichten. Es handelte sich um die Kapelle Racing aus Aarau.

16. Juli 1926, Besuch des Musiktages in Brittnau. Im Oktober wurden gleich zwei Heiratsständchen fällig, nämlich für Max Kern-Hochuli und Direktor Matter. Per Ende 1926 zählte der Verein 34 Aktivmitglieder. 107 Zusammenkünfte waren zu verzeichnen.

12. Juni 1927, Besuch des Musiktages in Gretzenbach. Obwohl Gretzenbach im Kanton Solothurn liegt und demzufolge dem solothurnischen Kantonalverband angehört, so handelt es sich doch um die Nachbargemeinde von Kölliken, und es war daher schicklich, diesen ausserkantonalen Anlass zu besuchen.

Am 10. Juli 1927 ging's zu Fuss an den Musiktag nach Erlinsbach. Unterwegs wurde noch dem alten Ehrenmitglied Albert Vogel in Schönenwerd ein Ständchen dargeboten. Fussmärsche waren damals noch gang und gäbe. Viele Musikanten kannten ja einen Teil des Weges, denn es handelte sich um ihren täglichen Arbeitsweg zur Firma Bally in Schönenwerd. Ob sich wohl der eine oder andere Musikant noch an die Pechsträhne erinnerte anlässlich des Besuches des Musikfestes in jener Gemeinde im Jahre 1904?

17. Juni 1928, Besuch des Musiktages bei unserem Nachbarverein Oberentfelden. In diesem Jahr wirkte der Verein noch am Schützenfest und am Sängertag mit, sodass neben den üblichen Platzkonzerten, dem Waldfest, der Mitwirkung an der Bundesfeier, wieder ein ansehnliches Pensum geleistet wurde. Trotzdem reichte es noch für einen Ausflug am Bettag nach der Barmelweid, wo das Mitglied

Fritz Kern zur Heilung seiner Lungenkrankheit weilte. Er verstarb leider am 9. März 1929.

Unter der neuen Direktion von Albert Müller wird am 1. und 2. Juni 1929 das Kantonale Musikfest in Aarau besucht.

Samstag, den 5. Oktober 1929, Hochzeitsständchen für Walter Matter-Tanner.

1930 Besuch des Musiktages in Zurzach und Mitwirkung an der Fahnenweihe, verbunden mit Jubiläum der Musikgesellschaft Muhen.

Dem von unserem Verein eingebrachten Antrag auf Aenderung des Festreglementes wird an der Delegiertenversammlung in Reinach zugestimmt. Diese Aenderung betrifft folgende Punkte:

1. Die Harmoniemusiken sollen in Zukunft separat taxiert werden.
2. Die Bewertung nach Punkten solle aufgegeben und an deren Stelle nur noch die Prädikate "sehr gut, gut, befriedigend" verwendet werden.

1931 – 1940

Weil im Jahre 1931 der Dirigent Albert Müller neu noch die Leitung der Musikgesellschaft Kulm übernommen hatte, wurden die Proben vom Dienstag auf den Mittwoch verschoben.

Als sehr strenge Zeitspanne muss das Jahr 1931 bezeichnet werden. Ausser dem üblichen Unterhaltungsabend, dem Waldfest, der Bundesfeier und Konzerten, welche zum normalen Ablauf gehörten, kamen die Teilnahme am Musiktag in Safenwil, die Mitwirkung am Jugendfest in Köllikon und ganz besonders der Besuch des Eidg. Musikfestes in der Bundesstadt Bern am 25. Juli dazu. Mit einem mit Goldfransen geschmückten Kranz konnte der Verein in Köllikon einmarschieren.

Ungeachtet der grossen Beanspruchung der Mitglieder wurde noch eine Jubiläumsfeier mit dem Jodlerchor durchgeführt. Die Musikgesellschaft war 40 Jahre alt geworden. Zum Abschluss des Jahres wurde noch ein Kirchenkonzert veranstaltet, dessen Reinerlös den durch Hochwasser geschädigten Zurzacher Freunden zufloss.

Das nun folgende Jahr 1932 kann als eher ruhig taxiert werden. Ausser dem üblichen Waldfest wurde noch eine Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Kulm besucht, welche bekanntlich auch von Albert Müller geleitet wurde. Es wurde dieses Jahr kein Musiktag besucht, dafür aber am 4. September ein Herbstausflug nach Dielsdorf unternommen. Dort wohnte nämlich Herr Jakob Schär, welcher früher an der Kirchgasse zu Hause war. Dieser Gönner unseres Vereins hatte es wahrlich verdient, dass ihm in seiner neuen Heimat ein Ständchen gebracht wurde. Die immer sehr schön bekränzten Wagen samt den dazugehörigen Pferden, welche den Verein an verschiedene Anlässe geführt hatten, stammten von Herrn Schär und natürlich wie gewohnt unentgeltlich.

Die Musikerfamilie Kern



Fritz

Max

Albert

Die schwere Krisenzeit war, wie überall, auch an der Musikgesellschaft Köllichen nicht spurlos vorübergegangen. Es fanden keine Besuche von Musikfesten und -tagen statt, um den Mitgliedern nicht zusätzliche Kosten aufzubürden. Einzig die Durchführung eines Waldfestes, zwar mit schlechtem finanziellem Erfolg, und der Besuch der Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Safenwil konnten realisiert werden. Trotz schwerer Zeit machte man am 10. September einen kleinen Ausflug nach Schloss Hallwil mit anschliessendem Besuch auf dem Eichberg, wo der frühere langjährige Aktuar Johann Lüthy-Tschanz eine Wirtschaft führte.

Die Krise vermochte aber den Elan unserer Musikanten nicht zu beeinträchtigen, wie das Nachfolgende beweist:

An der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Musikvereins im aargauischen Brugg stellten unsere Vertreter den Antrag, in Zukunft auf das Primavista-Spielen an den eidg. Festen zu verzichten und dafür einen sogen. Stundenchor einzuführen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Auch 1934 war wieder ein von der Krise gezeichnetes Jahr. Immerhin wurde der Musiktag in Seon besucht, an der Fahnenweihe des Frauen- und Töchterchors mitgewirkt sowie an dem im September vom Aero-Club Olten in Köllichen durchgeführten Flugtag konzertiert.

Ausser einem Musiktag wurde im Jahr 1935 das 10. Eidgenössische Musikfest in Luzern besucht. Auch wurde beim Auftritt der Kosakenreiter konzertiert.

Auch dem Jahr 1936 drückte die Krise ihren Stempel auf. So wurde beschlossen, den arbeitslosen Einwohnern kein Eintrittsgeld für den Besuch der Abendunterhaltung abzufordern. Dem Turnverein gegenüber reduzierte man die Entschädigung für die Mitwirkung an der Fahnenweihe auf ein Fass Bier und Wurst mit Brot.

Ausser der Mitwirkung an der Gewerbeausstellung und dem Hochzeitsständchen für Otto Frey-Ott ist nichts zu vermelden. Vermerkt muss noch werden, dass die Waldfestabrechnung ausserordentlich schlecht ausgefallen war.

Das Frühjahrskonzert, welches mit Beizug der Solojodlerin Evi Braun am 25. April 1937 durchgeführt wurde, zeitigte, weil mangelhafter Besuch, einen schlechten Erfolg.

3. Juli 1937, Hochzeitsständchen für Hans Lüscher, Herbstausflug mit der SBB nach Zürich, Forch, Pfannenstiel nach Meilen, dann mit dem Schiff wieder nach Zürich und per Bahn nach Köllichen zurück, wo der Extrazug von Aarau um 20.08 Uhr eintraf.

Herr Max Matter, Fabrikant, bedachte die Musikgesellschaft in seinem Testament mit einer Gabe von Fr. 2'000.--.

Vom Bezirksamt Zofingen kommt die Meldung, dass zwecks Eindämmung der "Festseuche" Bewilligungen für Waldfeste nur noch alle zwei Jahre erteilt würden. Damit ist auch das diesjährige abgeschrieben. Eine Einnahmequelle fällt somit aus.

Bei prächtigem Herbstwetter wurde am 25. September ein Ausflug ins Emmental gemacht.

Unserem Vereinsdiener, Oskar Müller, genannt "der Madle-Oski", wird nach über 20-jährigem Wirken die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

1. September 1939, Kriegsmobilmachung. Alle Aktivitäten ruhen, weil die Mehrzahl der Mitglieder eingerückt ist. Erst am 10. Februar 1940 kann die Generalversammlung abgehalten werden.

Im ersten Halbjahr 1940 ruhte der Probebetrieb fast vollständig. Immerhin war es noch möglich, dem Mitglied Hans Frey-Hilfiker ein Hochzeitsständchen darzubringen. Je nach Möglichkeit konnten im zweiten Halbjahr wieder einige Proben stattfinden. Auf Weihnachten wurde den Mitgliedern, welche diesen Tag im Felde verbringen mussten, ein Soldatenpäckli geschickt.

1941 - 1950

Im Jahre 1941 sind fast gar keine Aktivitäten zu verzeichnen. An die Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Holziken konnte nur eine Delegation unseres Vereins abgeordnet werden, weil sich die meisten Musikanten im Militärdienst befanden. Aus dem gleichen Grunde war es leider auch nicht möglich, an der Bundesfeier mitzuwirken; das erste Mal seit Gründung des Vereins.

Ins Jahr 1942 fiel die Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen des Vereins, welche eigentlich im Jahr zuvor fällig gewesen wäre, aber der Verhältnisse wegen auf dieses Jahr verschoben werden musste. Am 7. Juni wurde dieser Festakt mit der Anwesenheit von noch vier lebenden Gründungsmitgliedern und unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Oberentfelden durchgeführt. Zum Bankett wurden Brot und Käse mit Kartoffelsalat aufgetragen. Das Kriegsernährungsamt hatte die Abgabe von Aufschnitt oder Würsten untersagt.

Am 4. Juli besuchte der Verein die Jubiläumsveranstaltung der Musikgesellschaft Safenwil.

Auch diese Weihnacht wurden unsere Kameraden im Felde nicht vergessen, indem ihnen ein Soldatenpäckli geschickt wurde.

Im Jahre 1944 wurden einzig der Kreisspieltag in Muhen und die Jubiläumsfeier in Schöftland besucht.

Ein Herbstausflug nach Lenzburg und Seon konnte mit knapper Not noch organisiert werden. Aus der Zusammenstellung des Präsidenten ging hervor, dass sich durchschnittlich 60 % der Mitglieder im Militärdienst befunden hatten.

Am 13. April 1945 beschliesst der Verein, allen männlichen Einwohnern von Köllikon an ihrem 80. Geburtstag mit einem Ständchen aufzuwarten. Wo bleibt da die Gleichberechtigung?

Am 13. Juni wurde der Musiktag in Gränichen besucht und am 1. Juli erstmals wieder nach Jahren ein Waldfest durchgeführt.

Jubiläumsfeier 1942



Die nicht mehr aktiven Ehrenmitglieder als Ehrengäste

Vier im Jahre 1942 noch aktive Ehrenmitglieder



Karl Bossard
27 Jahre

Otto Bossard
24 Jahre

Gottlieb Kyburz
21 Jahre

Jakob Siegenthaler
21 Jahre

Jubiläum 1942



vorne Direktor Albert Müller



Die Ehrendamen servieren Rebensaft

Mathilde Meier

Hedwig Matter

Lina Maurer

Ida Suter

Jubiläumsfeier 1942

Die Musikgesellschaft Oberentfelden auf dem Anmarsch



Vorne der Dirigent Albert Kyburz, Ehrenmitglied der Musikgesellschaft Kölliken



Ganz vorne rechts (mit Brille) der Vater des Verfassers der vorliegenden Festschrift

Walter Schär-Kern, Präsident von 1929 - 1944



Die Mannen vom Schlagzeug



Traugott Zehnder

Walter Schär

Zum Ausklang des Jahres 1945, in welchem ja bekanntlich der unseelige Krieg zu Ende gegangen ist, wurde eine Reise auf die Petersinsel im Bielersee geplant und bei bestem Wetter durchgeführt.

Mit Wirkung ab 1946 erhöhte die Gemeinde die Subvention von Fr. 600.-- auf Fr. 1'200.-- pro Jahr.

Am 28. Juli 1946, also 25 Jahre nach dem ersten und letzten Musiktag, war es unserem Verein wieder möglich, einen solchen Anlass im ersten Nachkriegsjahr durchzuführen. Aufgestellt wurde die Festhütte an der Kirchgasse, dort wo heute das kath. Gotteshaus steht. Nicht nur in bezug auf die Abwicklung, sondern auch punkto des finanziellen Ergebnisses war der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden. Fr. 10'178.65 Einnahmen standen Fr. 6'249.10 Ausgaben gegenüber, sodass ein Gewinn von Fr. 4'024.55 ausgewiesen werden konnte.

Eine Einladung, bei der Einweihung der Elektrifikation der Nationalbahn Aarau - Zofingen zu konzertieren, wurde abgelehnt.

Für das Jahr 1947 ist nicht viel zu bemerken. Mitwirkung an der Fahnenweihe in Holziken und an einem Vortrag über die AHV, welcher in der Turnhalle stattfand.

Nach 20-jährigem Wirken als Dirigent verlässt Albert Müller anfangs 1948 den Verein, weil er einem Ruf der Stadtmusik Brugg gefolgt ist. An seine Stelle wird der bisherige Vize-Dirigent Xaver Pelloli gewählt.

Inzwischen waren die üblichen Vorarbeiten für die Neuuniformierung so weit fortgeschritten, dass die Einweihung auf den 29./30. Mai angesetzt werden konnte. Zur Teilnahme an diesen Feiern sind vier befreundete Musikvereine eingeladen worden, nämlich: Oftringen, Safenwil, Holziken und Strengelbach.

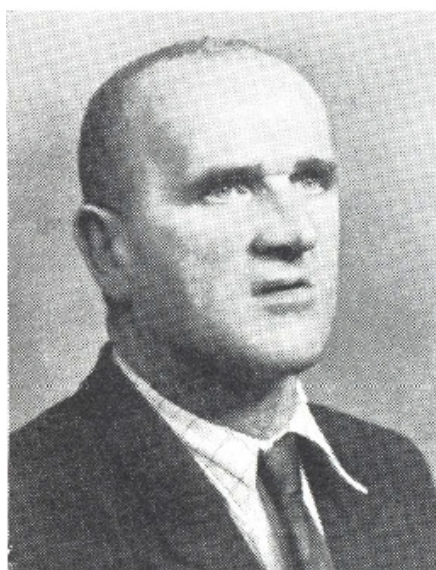
Der Musikgesellschaft Oberentfelden wird die Mitwirkung an ihrer Fahnenweihe am 6. Juni zugesagt.

Endlich gilt auch bei der Musikgesellschaft Köllikon die Gleichberechtigung der Geschlechter. Wenn auch noch keine Frauen als Spielerinnen Einzug hielten, so werden die Geburtstagsständchen ab 1948 auch den Frauen zuteil.

Am 3. März 1950 erreichte den Verein die traurige Nachricht, dass der treue Vereinsdiener Oskar Müller, "Madle-Oski" oder scherzhaft "Kistist" genannt, im Alter von erst 56 Jahren von dieser Welt abberufen worden sei. Während 40 Jahren fehlte er in keiner Probe und bei keinem Anlass der Musik. Er besorgte dabei gewissenhaft das Auf- und Abräumen der Bestuhlung, Ständer, Beleuchtung etc. Der Oski gehörte zur Musikgesellschaft Köllikon wie das Instrument zum Musikanten. Am Sonntag, dem 5. März, begleitete die Gesellschaft ihren Oski mit den Klängen eines Trauermarsches zur letzten Ruhe. Allen, die ihn gekannt haben, wird er in dankbarer Erinnerung bleiben.

in Montur

Oskar Müller,
der treue Vereinsdiener
in Zivil



1951 - 1960

Zweitägige Musikreise nach dem Berner Oberland und nach Montreux mit der SBB am 28. und 29. Juli 1951.

Musiktage und -feste wurden in den Jahre 1951 und 1952 keine besucht. Dies will aber nicht heissen, dass im Verein Schlendrian Trumpf geworden ist. Das Gegenteil ist der Fall. Wer die Agenda eines Musikanten durchsieht, stellt fest, dass viele Auftritte verzeichnet sind, wie z.B. Platzkonzerte, Mitwirkung bei Anlässen unserer übrigen Dorfvereine, Kirchenkonzerte, Teilnahme an der Uniformenweihe des Musikvereins Bottenwil und nicht zuletzt die Durchführung von Waldfesten, welche der Kasse den so nötigen Zustupf einbrachten.

Auf eine Teilnahme am Eidg. Musikfest in Freiburg musste aus verschiedenen Gründen verzichtet werden. Dirigentenwechsel, Jugendfest verbunden mit der Feier 150 Jahre Kanton Aargau, Bezirksschützenfest und Besuch des Musiktages bei unseren Nachbarn in Holziken.

Dem ältesten Mitglied, Ernst Zipperlen, Vater, konnte in diesem Jahr zu seiner 50-jährigen Musikantenlaufbahn gratuliert werden. Ein wirklich sehr seltenes Jubiläum.

Für die Jahre 1954 bis 1956 ist zu vermelden: Besuch des Musiktages in Oftringen, Mitwirkung bei der Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Turbental, welche auch von unserem jetzigen Dirigenten geleitet wurde und als Höhepunkt der Besuch des Kantonalen Musikfestes in Zofingen am 15. Mai 1955. Die Leistungen dort wurden mit dem Prädikat "vorzüglich" taxiert, sodass die Fahne mit einem Goldlorbeerkrantz geschmückt werden konnte.

Trotz der strengen Probenarbeit, welche für den Besuch dieses Anlasses nötig war, konnte es sich der Verein nicht leisten, die übrigen Aktivitäten einzuschränken. Neben den gewohnten Konzerten standen noch die Mitwirkung an der Fahnenweihe des Männerchors und der Besuch des Musiktages in Murgental auf dem Programm.

Im Jahre 1955 demissionierte der Fähnrich Albert Suter, welcher dieses Amt während 32 Jahren besorgte. An seine Stelle wurde Friedrich Suter-Widmer, Schreinermeister, bekannt unter dem Beinamen "Düsi", gewählt.

Eine frohe Botschaft erreichte den Verein anfangs 1956. Die Gemeinde bewilligte eine Erhöhung der Subvention auf Fr. 2'000.--.

Im November dieses Jahres 1956 wurde ein Konzert veranstaltet, wobei der Reinerlös von Fr. 220.-- dem Roten Kreuz für die Ungarnhilfe überwiesen wurde.

Im Jahre 1957 besuchte der Verein die Musikgesellschaft Oberrieden, welche ebenfalls von unserem jetzigen Dirigenten geleitet wurde. Auch der Besuch des Musiktages in Unterentfelden und die Mitwirkung an der Jubiläumsfeier des Turnvereins standen auf dem Programm.



Ernst Zipperlen, Vater, Ehrenveteran

Hier bei der Ehrung zum Kant. Ehrenveteranen
(50 Aktivjahre)

Ausser dem besuchten Musiktag in Birrwil am 22. Juni 1958 ist die zweitägige Reise ins Bündnerland besonders zu erwähnen. Als versierter Reiseleiter amtierte Rudolf Dähler, der auch die Reiseroute zusammengestellt hatte. Es waren zwei prächtige Tage und dazu noch eine, von einigen nahezu durchzechte Nacht, zu verzeichnen. Jedenfalls verschliefen etliche Flügelhornisten das Morgenkonzert, sodass das Programm entsprechend umgestellt werden musste. Der Dirigent zürnte den Sündern nicht, widmete ihnen aber einen Spottvers, dessen Inhalt hier wörtlich wiedergegeben werden soll:

I ghöre es Glöggli, das lütet so nätt,
der erscht Teil isch vergange, jetz sött i is Bett,
im Bett studieri, wo setz i morn i?
denn wird woll alles i der Ornig si.

1959, Besuch des Kantonalen Musikfestes in Döttingen-Klingnau, wo als Wettstück "Robin Hood" vorgetragen wurde. Mit dem Erfolg konnte man sehr befriedigt sein, denn in Anbetracht der enormen Zahl von Auftritten in der Gemeinde war dieses Ergebnis nur durch den Einsatz jedes Einzelnen möglich.

Neben dem Besuch des Musiktages in Aarburg, der Teilnahme an der Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Muhen, beteiligte sich der Verein auch am Waldfest in Oberrieden.

Unerwähnt bleiben darf auch nicht die schöne Reise mit dem Roten Pfeil ins Wallis am 19. Juni 1960. In Burgdorf waren die Weichen auf die Geleise der Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn gestellt und in Thun wieder auf diejenigen der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn.

Unvergesslich war der Ausblick ins Rhonetal, welcher sich bei dem eingeschalteten Halt bei der Station Hohtenn dem Auge darbot. Unser Lokführer traf überall grünes Licht an, sodass er wirklich wie ein Pfeil durch die Gegend flitzte. Im alten Städtchen Murten wurde ein längerer Halt eingeschaltet, welcher dazu benützt wurde, die gepflegten Bürgerhäuser zu bewundern.

1961 – 1970

Teilnahme am Jugendfest am 18. Juni 1961 sowie am Schützenfest am 27. August des gleichen Jahres.

Im Jahre 1963 gab's eine Reise über die Landesgrenze, nämlich nach Utzenfeld im Schwarzwald, wo unser Verein am Jubiläum der dortigen Musikgesellschaft teilnahm.

Ohne grosse Ereignisse gehen die Jahre 1964 und 1965 vorüber. Sowohl 1964 wie auch 1965 wurden je zwei Musiktage besucht, nämlich der Reihe nach in Niederlenz, Zetzwil, Erlinsbach und Holziken. Ferner wirkte der Verein auch an der Instrumentenweihe in Safenwil am 11. Juli 1965 mit.

1966 geht dann wieder als strenges Jahr in die Musikgeschichte ein. Trotz minimaler Besetzung wurde beschlossen, am Eidgenössischen Musikfest teilzunehmen, weil dieses in Aarau, also sozusagen vor

der Nase abgehalten wurde. Am 17. bis 19. Juli war es dann nach vielen Proben so weit, dass das anspruchsvolle Wettstück in der 3. Klasse in Aarau aufgeführt werden konnte. Der Erfolg war überwältigend für alle. Die strenge Arbeit trug ihre Früchte. Vorzüglich lautete der Entscheid der Jury und an das Vereinsbanner konnte ein Lorbeerkranz geheftet werden. Dass dem Verein die Benützung der Kirche für die Hauptprobe versagt wurde, tat also dem Erfolg keinen Abbruch.

Kaum hatte man sich von der strengen Probenarbeit etwas erholt, wurden erst die noch fälligen Verpflichtungen nachgeholt, als sich die Musikanten am 24. und 25. September eine Reise ins Tessin gönnten. Fahrt von hier via Lötschberg nach Brig und Domodossola. Dann mit der Centovalli-Bahn nach Locarno und Schifffahrt nach Brissago. Am zweiten Tag wieder von Locarno via Gotthard nach Hause.

Ende November wurde gemeldet, dass der langjährige Dirigent, Albert Müller, verstorben sei. Am 2. Dezember 1966 wurde eine Fahndendelegation an die Bestattungsfeierlichkeiten abgeordnet.

Nach dem strengen Jahr 1966 folgte ein arbeitsreiches 1967. Nach 21 Jahren wurde die Musikgesellschaft Köllichen wieder mit der Durchführung eines Musiktages betraut. Der Auftakt bildete das Galakonzert der Musikgesellschaft Schötz, ein Höchstklassenseverein, in der Festhütte, welche an der Schönenwerderstrasse aufgestellt war. Leider zeigte Petrus kein Erbarmen mit den Festveranstaltern, denn am Sonntag verschlechterte sich das Wetter derart, dass sogar der Ablauf der Marschmusikvorführungen zeitweise wegen zu starkem Regen unterbrochen werden musste. An diesem Musiktag nahmen 21 auswärtige Vereine teil.

Es wurde in diesem Jahr auch der zweite in unserem Kreis durchgeführte Musiktag in Schöftland besucht. Neben den üblichen Auftritten in diesem Jahr ist noch die Mitwirkung bei der Eröffnung der Autobahntankstelle am 9. August zu erwähnen.

1968, zwei Wochen nach dem Jugendfest, an dem die Musikgesellschaft natürlich ebenfalls stark engagiert war, konnte mit einem weiteren Festakt das 75-jährige Jubiläum gefeiert werden, an dem auch die befreundete Musikgesellschaft von Utzenfeld (im Schwarzwald) teilnahm. Die Freunde von ennet dem Rhein übernachteten vom Samstag auf den Sonntag bei unseren Musikanten. Diese Feier wäre eigentlich schon zwei Jahre früher fällig gewesen, musste aber wegen der beiden vorausgegangenen strengen Jahre immer wieder verschoben werden.

Es wurden ausserdem noch zwei weitere Musiktage besucht und zwar in Gipf-Oberfrick und in Strengelbach.

Ein ganz besonderes Ereignis soll an dieser Stelle festgehalten werden. Im 77. Jahr des Bestehens der Musikgesellschaft Köllichen konnte erstmals eine Frau als aktive Bläserin aufgenommen werden. Es war dies Heidi Zipperlen. Man kann hier wirklich sagen: "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm", denn wer die vorhergehenden Zeilen aufmerksam gelesen hat, dem ist der Name Zipperlen sicher

schon einige Male aufgefallen. Bei den beiden vorgängig zitierten Mitgliedern dieses Namens handelte es sich um den Vater und Grossvater von Heidi: eine Musikantenfamilie also.

Ins Jahr 1969 fallen noch die Teilnahme an der 50-Jahrfeier der Arbeiterchöre Köllikon, die Mitwirkung an der Instrumentenweihe in Holziken sowie das Jugendfest in Safenwil.

Trotz allem reichte es noch zu einer zweitägigen Reise ins Appenzellerland.

Mittlerweile waren die Uniformen 22 Jahre alt geworden. Es war deshalb höchste Zeit, diese zu ersetzen. Dank der wohlwollenden Unterstützung durch die Dorfbevölkerung und die Gemeindebehörden konnte das erforderliche Geld aufgebracht werden. Am 27. und 28. Juni 1970 anlässlich einer schlichten Feier zeigte sich der Verein erstmals im neuen Gewand.

1971 – 1980

Inzwischen war das Jahr 1971 angebrochen, und damit begann eine strenge Probezeit, denn es war beschlossene Sache, neben dem Besuch des Musiktages in Muhen auch das Eidg. Musikfest in Luzern zu besuchen.

Die beiden Tage, den 12. und 13. Juni, verbrachten die Musikanten in der Leuchtenstadt. Das Wettstück gelang vorzüglich, sodass wieder mit einem Goldlorbeerkrantz am Sonntagabend die Heimreise antreten werden konnte. Der Empfang durch die Bevölkerung und die übrigen Dorfvereine war überschwenglich.

Hier muss ein Vorkommnis eingeflochten werden, welches kaum schon irgendwo nachgeahmt worden ist. Das Mitglied Erich Siegrist brachte das Kunststück fertig, während vollen 18 Jahren hintereinander an keiner einzigen Probe und an keinem Anlass zu fehlen. Es soll sogar vorgekommen sein, dass er seine Ferien für einen Abend unterbrach, um ja die Musikprobe nicht zu versäumen.

Ruhiger verlief das Jahr 1972. Es wurden zwei Musiktage besucht und zwar in Vordemwald und Safenwil. Ferner verpflichtete sich der Verein zur Mitwirkung an der Jubiläumsfeier des Fussballclubs Köllikon und an der Tagung einer Kompanie des Zofinger Bat 55. Eine Sammlung unter den alten Kriegern ergab den schönen Betrag von Fr. 346.-- zugunsten der Instrumentenkasse.

Nun war die Zeit gekommen, wo verschiedene Instrumente Altersbeschwerden aufwiesen und daher ersetzt werden mussten. Aus finanziellen Gründen musste der Ersatz nach und nach vorgenommen werden. Diese Methode hat aber den Nachteil, dass die Instrumente dann letztlich von verschiedenen Herstellern stammen und auch zu unterschiedlichen Zeiten hergestellt wurden, denn im Bau von Blasinstrumenten dominiert immer noch die Handarbeit. Dass bei der ratenweisen Beschaffung die Stimmung leiden würde, musste in Kauf genommen werden.

Dank grosszügigen Spenden unserer Bevölkerung und dem Wohlwollen der Stimmbürger, welche einen namhaften Gemeindebeitrag genehmigten, konnte als bessere Lösung eine Neuinstrumentierung durchgeführt werden. Die wunderschönen Instrumente konnten am 2. September, verbunden mit einer Feier, den Musikfreunden vorgestellt werden.

Als Dank an die Stimmbürger wurde die Gemeindeversammlung am 21. Dezember 1973 mit flotten Vorträgen, gespielt auf den neuen Instrumenten, eröffnet.

Wenn auch in den nächsten Jahren kaum etwas Aussergewöhnliches vorkommt, so heisst das nicht, dass die neuen Instrumente die meiste Zeit im Kasten gelegen hätten. Neben den obligaten Anlässen wie Abendunterhaltung, Geburtstagsständchen, Platzkonzerte, Waldfest, Kirchenkonzerte usw. seien noch einige Aktivitäten aufgelistet: 1973, Mitwirkung am Jugendfest in Safenwil, 1974 Besuch des Musiktages in Gansingen, Mitwirkung an der Einweihung des Feldschlösschen-Depots in Köllikon, Gastverein bei der Instrumentenweihe in Muhen und bei der Uniformenweihe in Holziken. Grosses Konzert anlässlich der 50-Jahrfeier der Firma Emil Frey AG, Safenwil.

1975 wurde der Musiktag in Windisch besucht und an der Jubiläumsversammlung der Raiffeisenbank Köllikon konzertiert. Mit einem Tagesausflug verbunden wurde die Teilnahme an der Uniformenweihe der Musikgesellschaft Thörigen. Dann im Juni Mitwirkung an dem vom Fussballclub Köllikon organisierten Plauschmatch zugunsten von cerebrall gelähmten Kindern. Im November wurde wiederum an der Kompanietagung des Bat 55 im Rössli konzertiert, was von den Teilnehmern mit grossem Applaus quittiert wurde.

1976, Besuch des Musiktages in Zetzwil, Mitwirkung an einer Veranstaltung des Gewerbevereins Köllikon sowie Beteiligung am Jugendfest.

1977, Besuch von zwei Musiktagen, Bottenwil und Oberentfelden. Im November wieder Bankettmusik für die 55-ger im Rössli. Hier sei erwähnt, dass durch eine Sammlung der stolze Betrag von Fr. 455.-- zustandekam.

Den Höhepunkt des Jahres 1978 bildete zweifellos der Besuch des Kantonalen Musikfestes in Frick. Es war angekündigt, dass es kein Fest werden solle, wo in scharfer Konkurrenz um Punkte gekämpft werde. Die Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft war denn auch oberstes Gebot, sodass alle Teilnehmer sich gerne an diesen Anlass erinnern.

Im Juni 1978 verpflichteten die Organisatoren für die Klassenzusammenkunft des Jahrganges 1918 den Verein zu einem Ständchen. Auch hier wurden die Musikanten mit den gesammelten Fr. 250.-- überrascht.

1979, Besuch des Musiktages in Holziken, Beteiligung am Dorffest in Oeschgen und Ständchen beim Spatenstich für das Altersheim in Köllikon. Nicht zu vergessen sei der Herbstausflug ins schöne Emmental.

Im Jahre 1980 ist als besonderer Anlass die Einweihung der neuen Badeanstalt am 1. Juni zu erwähnen, ferner die Teilnahme am Musiktag in Rohr AG.

Der Fähnrich Friedrich Suter, Schreinermeister, möchte von seinem Amt zurücktreten und schlägt als seinen Nachfolger Heinrich Suter vor. Unter Verdankung an Friedrich Suter wird dieser Umbesetzung zugestimmt. Heinrich Suter ist der Sohn des früheren Fähnrichs Albert Suter.

1981 – 1991

Im folgenden Jahr 1981 sind anzuführen: Der Besuch des Musiktages in Oftringen, das Konzertieren anlässlich des Fussballturniers in Kölliken, die Teilnahme am Jugendfest in Safenwil und – wie schon in früheren Jahren – ein Ständchen zum Anlass der 55-er Kompanietagung im Rössli. Es soll auch hier erwähnt werden, dass die ehemaligen Soldaten dem Verein Fr. 450.-- spendeten.

Im März 1982 verpflichtete man sich, an der Generalversammlung der Raiffeisenbank Kölliken aufzutreten. Auch ist der Besuch des Musiktages in Muhen am 27. Juni zu erwähnen. Unvergesslich geblieben ist allen Teilnehmern – ob Musikanten oder Mitreisenden – der zweitägige Ausflug nach Saas-Grund in unser schönes Wallis am 4. und 5. September.

Eine frohe Kunde für den Verein war auch die Meldung, dass die Gemeindesubvention von bisher Fr. 2'500.-- auf neu Fr. 4'000.-- festgesetzt worden sei.

Höhepunkt des Jahres 1983 war zweifellos der Besuch des Kantonalen Musikfestes in Baden. Wenn auch nicht überwältigend, so war doch der Erfolg als gut zu taxieren.

Vom Aargauischen Musikverein erhielt unsere Gesellschaft den Auftrag zur Durchführung eines Musiktages im Jahre 1985.

Im Protokoll über die Gemeindeversammlung vom 14. Januar 1984 findet sich folgender Eintrag: "Im Jahre 1984 werden wir keinen Musiktag besuchen, sondern die Kameradschaft im Verein pflegen".

Es sollte ein schicksalhafteres Jahr werden. Kaum 14 Tage später erreichte den Verein die Kunde vom Hinschied des zweitältesten noch lebenden Ehrenmitgliedes Karl Bossard-Schärer. Trotz seines hohen Alters besuchte er jeweils die Generalversammlungen und leitete hin und wieder als Tagespräsident die Vorstandswahlen.

Schon im Juni kam der zweite Schlag: Daniel Hilfiker, ein vielversprechender Tenorhornist kam bei einem Unfall, erst 20-jährig, ums Leben.

Doch es kam noch schlimmer. Am 19. Juli 1984 erlag der amtierende, ebenso tüchtige wie qualifizierte Präsident Hans Franz einem Herzinfarkt im Alter von erst 46 Jahren. Wer hätte das gedacht?

Die Vorarbeiten für die reibungslose Organisation des Musiktages

wurden nun mit doppeltem Eifer betrieben, denn jeder wusste, dass dies der Wunsch von Hans gewesen wäre.

Im Juni 1985 war es dann so weit. 18 auswärtige Musikvereine besuchten unser schmuckes Dorf, um in der Mehrzweckhalle ihre Konzertstücke und auf der Hauptstrasse die Marschmusikdemonstrationen vorzutragen. Mit den Festlichkeiten verbunden wurde gleichzeitig die Weihe des neuen Vereinsbanners.

Auch Petrus schien Gefallen an dem Fest zu haben, denn er schenkte bestes Festwetter. Die Arbeit hinter den Kulissen hatte sich bewährt, denn es klappte nach Programm, ohne die geringsten Unstimmigkeiten. Der finanzielle Ertrag liess allerdings zu wünschen übrig. Die Organisatoren trafen jedoch keine Schuld, denn sie hatten ihr möglichstes zum Gelingen beigetragen.

Im Jahre 1986 wurde der Musiktag in Schöftland besucht, ferner am Jugendfest Oberentfelden mitgewirkt sowie noch an zwei Anlässen in der Gemeinde konzertiert.

Im Mai 1987 wurde zur Eröffnung des Dorfmuseums aufgespielt, ferner der Musiktag in Gränichen besucht und an der 125-Jahrfeier der Schützengesellschaft Köllichen mitgewirkt.

Es war wieder einmal eine Reise fällig. Die Reiseleiter hatten wieder das Wallis (Visperterminen) ausgesucht. Die Musikanten/-innen und die Mitreisenden verbrachten zwei herrliche Herbsttage auf der Südseite der Alpen am 12. und 13. September 1987.

Obwohl streng, so kann das Jahr 1988 dennoch als ein erfreuliches bezeichnet werden. Mit klingendem Spiel wurde am 26. Februar die Generalversammlung der Raiffeisenbank eröffnet. Die Musikanten waren überrascht, als der Präsident bekanntgab, dass die Bankbehörde dem Verein Fr. 1'000.-- geschenkt hätte. Das Geld soll für die Neuinstrumentierung verwendet werden.

Am 22. Mai besuchte der Verein die befreundete deutsche Musikgesellschaft in Utzenfeld anlässlich ihrer Jubiläumsfeier. Dass die Musik am Jugendfest nicht fehlte, ist selbstverständlich. Trotz der vielen Verpflichtungen nahm man sich Zeit, ein Wettstück einzustudieren, um das Kantonale Musikfest in Bremgarten zu besuchen.

Wieder standen Jubiläumsfeiern auf dem Programm, welche ohne Mitwirkung einer Musik undenkbar wären. Es handelt sich um die 75-Jahrfeier der Damenriege Köllichen im August und um das 100-jährige Jubiläum des Blaukreuzvereins im September 1988.

Kaum waren die letzten Töne verklungen, so stand der Stohhausmarkt vor der Tür, wo die Besucher mit einem Ständchen erfreut wurden.

Den Abschluss und zugleich den Höhepunkt des nun zu Ende gehenden Jahres bildete das Konzert anlässlich der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember, an welcher unser Gemeindeschreiber, Herr Fritz Werren, in die wohlverdiente Pension verabschiedet wurde.

Das Jahr 1989 geht als sehr ruhiges in die Geschichte ein.

Kölliker-Marsch

KURT BROGLI

KURT BRUGGMANN

L'Espresso

ff

f

p

f

mp

mf

ff

D.S. al FINE poi TRIK

Trio

ff

© Copyright by GREGER-MUSIC, CH-9658 Wildhaus

1985 als Geschenk komponiert von unserem Mitbürger Kurt Brogli.

Neben den obligaten Platzkonzerten wurde einzig der Musiktag in Strengelbach besucht. Leider war ein tragischer Todesfall zu verzeichnen. Der junge Fähnrich Hansrudi Vonaesch erlag am 24. August unerwartet einem Herzinfarkt.

Nach dem ruhigen Jahr 1989 folgte nun ein bewegteres 1990. Am 7. April wurde anlässlich der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft aufgespielt und am 24. des gleichen Monats an der Aufrichtefeier des Coop-Ladens.

1. Juli, Besuch des Musiktages in Möriken und 31. August, Konzertieren an der Versammlung der Schweiz. Volkspartei, an welcher u.a. auch Bundesrat Ogi teilnahm. Man kann also sagen, die Köl liker Musikanten/innen bliesen dem Bundesrat den Marsch.

Wieder strenge Zeit im Oktober. Konzerte anlässlich der Pressekonferenz Raiffeisenbank und Coop und drei Tage später wiederum Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten der beiden Genannten.

Und nun zum 100. Jahr des Bestehens der Köl liker Musik, dem Jahr 1991. Schon im März Konzert an der Delegiertenversammlung des Kleintierzüchter-Vereins. Dann die Aktivitäten anlässlich des Begegnungstages CH 91 am 29. Juni. Am 3. Juli Gastverein anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Musikgesellschaft Holziken und nun vom 18. - 20. Oktober die 100-Jahr-Feier der Musikgesellschaft Köl liken, verbunden mit einer Neuinstrumentierung.

Und nun weiter ins zweite Jahrhundert!

Präsidenten

1891 – 1892	Jakob Suter
1892 – 1894	Friedrich Bieri
1894 – 1907	Otto Kern-Häny
1907 – 1908	Albert Vogel
1908 – 1912	Otto Kern-Häny
1912 – 1916	Otto Bossard-Fornasieri, Schneidermeister
1916 – 1928	Otto Bossard-Matter, Sattlermeister
1928 – 1929	Ernst Zipperlen, Malermeister, Vater
1929 – 1944	Walter Schär-Kern
1944 – 1946	Werner Wyss
1946 – 1947	Robert Weber, Werkmeister
1947 – 1951	Hans Frey-Hilfiker
1951 – 1954	Robert Weber, Werkmeister
1954 – 1955	Hans Frey-Hilfiker
1955 – 1959	Adolf Matter-Siegenthaler
1959 – 1961	Otto Suter-Finsterwald
1961 – 1964	Robert Weber, Werkmeister
1964 – 1966	Alfred Baumann
1966 – 1972	Hans Franz-Zipperlen
1972 – 1977	Willy Vonaesch, jun.
1977 – 1980	Hans-Rudolf Ernst
1980 – 1984	Hans Franz-Zipperlen
1984 –	Roland Lienhard-Gloor

Dirigenten

1891 - 1896	Heinrich Bossard-Zehnder, Trompeter-Korporal
1896 - 1900	Adolf Bossard-Kraus "Klosters"
1900 - 1913	Otto Suter-Suter, Lehrer
1913 - 1916	Adolf Bossard-Kraus
1916 - 1928	Otto Matter-Keller, Elektriker
1928 - 1948	Albert Müller-Mathys
1948 - 1953	Xaver Pelloli-Sommer
1953 - 1961	Hans Müller, Oberrieden
1961 - 1962	Ernst Leibundgut, Brittnau
1963 - 1967	Eugen Schlienger, Dagmersellen
1968 - 1978	Robert Fischer, Oftringen
1978 - 1984	Gottlieb Roth, Unterentfelden
1985 -	Hansjörg Ammann, Zofingen

Vize-Dirigenten

1900 - 1913	Adolf Bossard-Kraus
1914 - 1916	Otto Matter-Keller, Elektriker
1917 - 1921	Jakob Schatzmann-Grädel
1921 - 1928	Alber Müller-Mathys
1928 - 1930	Gottlieb Kyburz-Matter
1930 - 1935	Alfred Meier
1936 - 1948	Xaver Pelloli-Sommer
1949 - 1953	Gottlieb Kyburz-Matter
1953 - 1958	Ernst Blaser
1958 - 1960	Robert Bossard
1960 - 1961	Paul Vogel-Kyburz
1961 - 1963	Ernst Haller
1964 - 1970	Ernst Blaser
1977 - 1977	Ernst Zipperlen, Malermeister
1977 - 1988	Ernst Blaser
1982 -	Markus Brechbühl

Ehrenmitglieder (20 Aktivjahre)

1897	Jakob Suter, alt Bassist
1912	Carl Suter-Bossard
1914	Jakob Bossard-Schärer
1915	Otto Kern-Häny Adolf Bossard-Kraus
1916	Otto Zehnder-Bürgi, Tambour Fritz Matter Karl Suter-Bossard, Schönenwerderstrasse
1917	Otto Bossard-Fornasieri
1920	Adolf Matter-Mathys, Hubel
1924	Albert Kyburz, Oberentfelden
1926	Jakob Suter-Lehner
1927	Otto Ernst-Schärer, Aegerten Emil Matter-Bossard, Höhe Hans Matter
1928	Otto Bossard, Sattlermeister Otto Matter, Elektriker
1929	Karl Bossard-Schärer, Oberdorf
1934	Gottlieb Kyburz-Matter, Wolfgrube
1935	Jakob Siegenthaler-Lüscher, Hubel
1936	Albert Müller-Mathys, Dirigent
1938	Max Kern-Hochuli, Wolfgrube Walter Siegenthaler-Gugelmann, Hubel
1939	Oskar Müller, Vereinsdiener
1940	Walter Müller-König Gottlieb Suter-Faulstich
1941	Walter Schär-Kern, Schönenwerderstrasse Ernst Zipperlen, Vater, Malermeister Albert Kern Schmid, Schönenwerderstrasse
1942	Albert Ernst, Dörfli Adolf Matter-Siegenthaler

Ehrenmitglieder (20 Aktivjahre)

Fortsetzung

1943	Walter Vogel-Baumann, Schönenwerderstrasse Walter Matter-Tanner, Wallis Albert Suter-Matter, Fährnrich, Wolfgrube
1947	Werner Wyss, Schönenwerderstrasse Otto Frey-Ott, Richtergasse
1949	Traugott Zehnder-Suter Gottlieb Vogel-Kälin, Eichmattweg
1951	Walter Bossard-Stammbach Hans Frey-Hilfiker, Oberdorf
1952	Willi Matter-Hauri, Tambour
1953	Robert Weber, Werkmeister Fritz Zehnder, Kirchgasse Xaver Pelloli-Sommer
1956	Alfred Baumann
1957	Willy Vonaesch-Suter (sen.) Ernst Zipperlen (jun.)
1959	Robert Bossard, Instrumentenmacher
1968	Ernst Blaser-Wyssmann
1969	Erich Siegrist-Lüscher Otto Suter-Finsterwald
1970	Paul Vogel-Kyburz
1971	Heinz Lienhard-Widmer, Briefträger Bruno Lienhard-Bossard, Holziken
1975	Hans Franz-Zipperlen Franz Siegrist Oskar Suter, Kirchgasse Friedrich Suter-Widmer, Fährnrich
1976	Josef Ottiger, Hubel
1980	Herbert Suter-Fröhli, Hubel
1981	Willy Vonaesch-Tscharner (jun.)
1984	Hans-Rudolf Ernst
1988	Heidi Franz-Zipperlen

Kantonale Veteranen (25 Aktivjahre)

1929	Ernst Zipperlen-Matter, Vater
1934	Karl Bossard-Schärer
1943	Walter Siegenthaler-Gugelmann Max Kern-Hochuli, Wolfgrube
1945	Walter Müller-König
1946	Adolf Matter-Siegenthaler Walter Schär-Kern Albert Kern-Schmid Albert Ernst
1948	Walter Matter-Tanner
1951	Robert Weber, Werkmeister
1952	Otto Frey-Ott
1954	Werner Wyss Traugott Zehnder-Suter
1955	Gottlieb Vogel-Kälin
1956	Hans Frey-Hilfiker Willy Vonaesch-Suter
1958	Willi Matter-Hauri, Tambour
1961	Alfred Baumann
1962	Ernst Zipperlen-Renold, Malermeister
1971	Heinz Lienhard-Widmer
1972	Ernst Blaser-Wyssmann
1973	Otto Suter-Finsterwald Bruno Lienhard-Bossard, Holziken
1974	Fritz Zehnder, Kirchgasse
1980	Hans Franz-Zipperlen Franz Siegrist
1981	Josef Ottiger, Hubel
1985	Herbert Suter-Fröhli, Hubel
1988	Hans-Rudolf Ernst

Eidg. Veteranen (35 Aktivjahre)

1939	Ernst Zipperlen-Matter, Vater
1944	Karl Bossard-Schärer
1953	Walter Siegenthaler-Gugelmann Max Kern-Hochuli, Wolfgrube
1956	Adolf Matter-Siegenthaler Albert Ernst
1958	Walter Matter-Tanner
1965	Gottlieb Vogel-Kälin
1961	Robert Weber, Werkmeister Otto Frey-Ott, Richtergasse
1966	Willy Vonaesch-Suter, Hubel
1971	Alfred Baumann
1972	Ernst Zipperlen-Renold
1981	Heinz Lienhard-Widmer
1982	Ernst Blaser-Wyssmann
1990	Franz Siegrist
1991	Josef Ottiger, Hubel

Kant. Ehrenveteranen (50 Aktivjahre)

1953	Ernst Zipperlen-Matter, Malermeister
1980	Willy Vonaesch-Suter

Besuchte Musiktage

1899	Holderbank	1964	Niederlenz
1900	Schöftland	1965	Zetzwil
1912	Seon		Erlinsbach
1919	Oberentfelden		Holziken
1921	Strengelbach	1967	Kölliken *
	Kölliken *		Schöftland
1922	Beinwil am See	1968	Gipf-Oberfrick
	Schöftland		Strengelbach
1923	Zofingen	1971	Muhen
1926	Brittnau	1972	Vordemwald
1927	Gretzenbach		Safenwil
	Erlinsbach	1974	Gansingen
1928	Oberentfelden	1975	Windisch
1930	Zurzach	1976	Zetzwil
1931	Safenwil	1977	Bottenwil
1934	Seon		Oberentfelden
1935	Oftringen	1979	Holziken
1944	Muhen	1980	Rohr
1945	Gränichen	1981	Oftringen
1946	Kölliken *	1982	Muhen
	Holziken	1985	Kölliken *
1956	Murgenthal	1986	Schöftland
	Oftringen	1987	Gränichen
1957	Unterentfelden	1989	Strengelbach
1958	Birrwil	1990	Möriken-Wildegg
1959	Aarburg		Suhr

Besuchte Aarg. Kant. Musikfeste

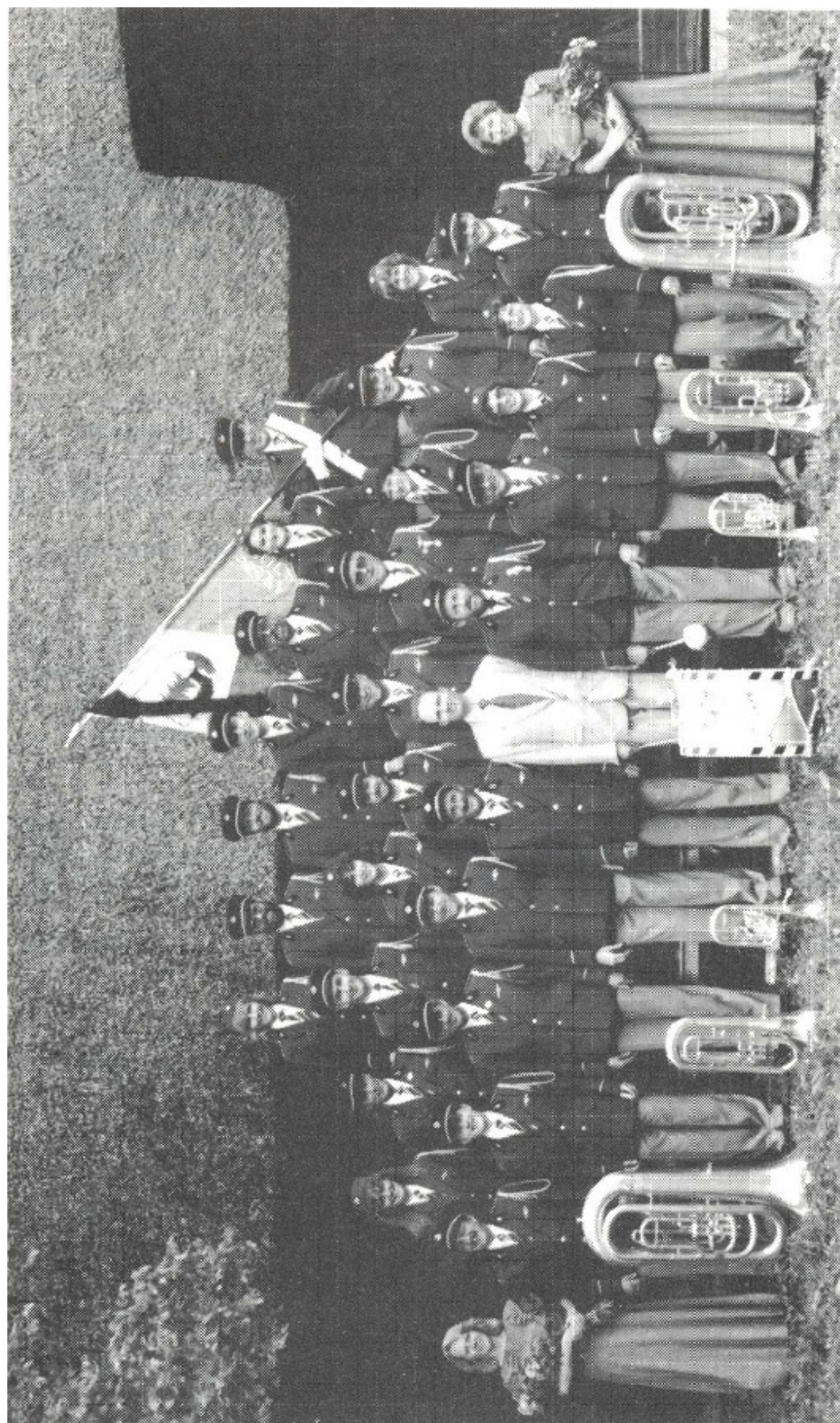
1901	Schöftland
1904	Erlinsbach
1907	Aarau
1920	Muri AG
1925	Brugg
1929	Aarau
1955	Zofingen
1959	Döttingen-Klingnau
1978	Frick
1983	Baden
1988	Bremgarten

Besuchte ausserkant. Musikfeste

1903	Schönenwerd	SO
1905	Sursee	LU
1911	Liestal	BL
1924	Birsfelden	BL

Besuchte Eidg. Musikfeste

1923	Zug
1931	Bern
1935	Luzern
1966	Aarau
1971	Luzern



Musikgesellschaft Kölliken 1991

Dank und Ausblick

100 Jahre Musikgesellschaft Köllichen!

Wir sind stolz und gleichzeitig dankbar, wenn wir heute auf unser langjähriges Vereinsbestehen zurückblicken.

Voraussetzung für ein solch langes Vereinsleben sind viel Idealismus und unermüdlicher Einsatz aller Aktiven. Gleichzeitig ist aber auch die Unterstützung von Gönnern und Freunden immer wieder gefragt.

Unzählige Freundschaftsbezeugungen haben uns in guten und weniger guten Zeiten gestärkt. All jenen, welche uns in den vergangenen Jahren in irgendeiner Form unterstützt haben, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich.

Herr Ernst Haller hat in unzähligen Stunden die Geschichte unseres Vereins bis zur Gründung zurückverfolgt. Die vorliegende Festschrift informiert uns über viele Begebenheiten und Episoden. Freudige und schmerzliche Ereignisse werden uns in Erinnerung gebracht.

Wir danken Herrn Haller für seine grossartige und wertvolle Arbeit rund um unsere Vereinsgeschichte bestens.

Unter grossem Einsatz aller Musikantinnen und Musikanten haben wir im Jahre 1991 erstmals in der Vereinsgeschichte Tonträgeraufnahmen produziert. Die Aufnahmen sollen unserer Jubiläumsfreude Ausdruck geben, aber auch ein Zeichen der Anerkennung und Gegenleistung an Sie, liebe Musikfreunde und Gönner, sein.

Für uns Musikantinnen und Musikanten gilt es nun, unser Erbe zu bewahren und zu pflegen. Gerne werden wir auch in Zukunft in kameradschaftlicher Verbundenheit zu unserem Ideal, der Blasmusik, stehen.

Mit Frohmut und Zuversicht gehen wir ins nächste Jahrhundert.

MUSIKGESELLSCHAFT KÖLLIKEN
Der Präsident

Roland Lienhard